

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sonntags und amn. und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2214. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Raul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: R. W. Wollenbutz, für den lokalen Teil: Wilhelm Reinbeckmann, für Redaktions u. Anzeigen: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntmachung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zustellung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2214), Postfach 1010 Halberstadt 4626 und Volksbuchhandlung (Zeitungswald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 123

Dienstag, den 27. Mai 1930

5. Jahrgang

## Unbrauchbare Gesetze.

Die Reichsfinanzreform ist Putsch- und Flickwerk. — Eine verunglückte Rede Moldenhauers.

Es ist eine alte Erfahrung: je schwächer einer ist, umso mehr beifert er den starken Mann heraus. Niemand zeigt das deutlicher als der jetzige Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer.

Geführt hat er bisher nichts. Die Finanzgesetze, die unter seiner Regierung angenommen worden sind, hat er unter dem Druck der Regierungsparteien hinnehmen müssen. Dieser selbe Moldenhauer reißt aber ins Land und hält draußen Reden, die ihn als den großen Führer der Reichsfinanzen hinstellen sollen.

Am Sonntagabend hat er in Köln gesprochen. Das ist seine Heimatstadt. Vielesicht glaubt er sich dort besonders in Ruhe werfen zu müssen. Er hatte aber das Pech, daß die ihm nahestehende „Rheinische Zeitung“ einen ausführlichen Bericht veröffentlichte. Danach hat er gesagt, daß die Sozialdemokratie sich aus der Regierung entfernt habe, weil sie die Verantwortung für die Sanierung der Reichsfinanzen nicht habe übernehmen wollen. Ferner hat der Reichsfinanzminister gebröckelt:

ohne den Reichstag regieren zu wollen.

Die jetzige Regierung ist jetzt entschlossen, das Ziel der Sanierung mit allen Mitteln durchzuführen.

wenn erforderlich auch ohne Reichstag.

Die Regierung wolle zu regieren und der Reichstag zu kontrollieren, ein Parlament, das auch regieren wolle, dürfe es nicht geben. Wenn der Reichstag zu regieren drohe, komme es nicht darauf an, daß die letzten Gesetze der Weisheit erfüllt würden, denn gelte es zu handeln, wobei auch ganz ruhig ein paar Schönheitsfehler mit in Kauf genommen werden könnten. Der Finanzminister drohte also fast mit einem Verfassungsbruch.

Am Montag hat

Herr Dr. Hilferding (Soz.)

zu vielen Ausführungen Moldenhauers das Meiste gesagt. Er hat die falsche aber jetzt so beliebte Darstellung der Motive der Sozialdemokratie zurückgewiesen, und die überaus gefährlichen verfassungswidrigen Seitenstücke Moldenhauers in das rechte Licht gerückt. Dr. Hilferding verlangte von dem Reichsminister Aufklärung über diese unerhörte Rede. Schließlich des Austritts der Sozialdemokratie aus der Reichsregierung sei das Gegenteil des von Moldenhauer Gesagten richtig. Gerade die Sozialdemokratie habe durch sofortige Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung die Sanierung der Finanzen verlangt. Die Moldenhauer'sche Rede zeige, daß er den Reichstag nach unter die Beutung des Reichstages in der Kaiserzeit herabdrücken wolle. Herr Moldenhauer soll sich gesagt sein lassen, daß die Verfassungsfragen für die Sozialdemokratie nicht ästhetische, sondern Gewissensfragen seien.

Janke Ausreden.

Der hehrwürdige Reichsfinanzminister machte während der Rede Hilferding's einen Versuch, als sei er aus allen Wolken gefallen. Dann erhob er sich und gab unter wachsendem Erstaunen des Saales seine Kälber Rede ganz und gar preis. Er wollte ganz etwas anderes gesagt haben als ihm sein Kälber Wort in den Mund gelegt hat. Vielesicht mußte er selbst nicht mehr, was er in der Stadt des rheinischen Karnevals zumlangerebeit hat. Man wird nach dem Ausreden Moldenhauers in der Montagtagung des Reichstages in Zukunft keine Reden im Land noch weniger ruhig zu nehmen haben als seine Reden im Reichstag. Herr Moldenhauer mag als Universitätsprofessor für Versicherungswesen, auch als Aufsichtsrat der I. G. Farben seine Verdienste haben, aber als Reichsfinanzminister ist er die unzulänglichste Erscheinung, die je auf diesem Platze gestanden hat. Diese Meinung hat sich durch den Verlauf der Montagtagung des Reichstages nur verstärkt.

Die Aussprache über die Kölner Rede Moldenhauers, auf die auch mehrere andere Parteidreher eingingingen, knüpfte sich an die Beratung des

Ermäßigungsgesetzes zu steuerlichen Maßnahmen

zwecks Ermäßigung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, ferner an die Beratung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Bank für deutsche Industriebankobligationen in Verbindung mit den Anträgen über

Änderung des Umsatzsteuergesetzes.

Der ersignannte Gesetzentwurf mit der Reichsregierung ermäßigten, mit Zustimmung des Reichsrates und eines Reichsausschusses bei folgenden steuerlichen Gebieten Erleichterungen eintreten zu lassen: Steuerabzug vom Kapitalertrag bei fest verzinslichen Wertpapieren, Kapitalertragssteuer, Grundvertragssteuer, Wertumsatzsteuer, Befreiung infanzillärer Aktiengesellschaften usw.

Der sozialdemokratische Sprecher Dr. Hilferding

führte den Nachweis, daß dieses Gesetz verfassungswidrig sei, also mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden müsse. Dagegen beifert der Demokrat Hilferding, daß eine verfassungsändernde Mehrheit notwendig sei. Auch er versteht allerdings nicht, warum der Reichsfinanzminister diesen Weg einschlägt, statt zunächst den Versuch zu machen, den ordentlichen Weg der Gesetzgebung zu beschreiten. Auch er, erliche den Reichsfinanzminister solche Reden mit dem Hinweis auf den Artikel 48 zu vermeiden,

sonst müßte die demokratische Fraktion politische Konsequenzen daraus ziehen.

Nicht weniger deutlich machte später noch der Demokrat Reinhold dem Reichsminister klar, daß dieser in Köln Unfug geredet habe. Spöttlich meinte Reinhold, der Finanzminister sollte sich doch endlich den Fuß nach einem starken Mann schenken und im Reichstage durch die Tat bezeugen, daß er der starke Mann sei. Der Reichstag quittierte mit freudigem Gelächter.

Die Debatte quittierte sich dann den Anträgen auf

### Abänderung der Umsatzsteuer

zu. Es lagen hierzu

vier Anträge

vor: ein sozialdemokratischer Antrag verlangte die Aufhebung der Steuer vom 1. April 1930 ab, ein Antrag des Zentrums ersucht die Regierung, im Herbst oder bei der in Aussicht gestellten Reform der Umsatzsteuer einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Sonderumsatzsteuer vorzulegen. Ein Antrag der Demokraten ersucht die Regierung, die Erhebung der Sonderumsatzsteuer auszulassen. Die Wirtschaftspartei verlangt die Herabsetzung der allgemeinen Umsatzsteuer um 0,10 v. H., will aber die Sondersteuer für Warenhäuser und Konsumvereine bestehen lassen. Leberaufgebenerweise verlangt die Wirtschaftspartei auch die

Aufhebung der Mineralwassersteuer.

Sämtliche Reden der Regierungsparteien zeigten, wie schwer sie jetzt schon an der verpöblichten Finanzreform zu tragen haben.

Herr Dr. Herx (Soz.)

hielt dem Zentrum vor, daß dessen Antrag eine Verschleppung der Aufhebung der Sonderumsatzsteuer auf Jahre bedeute, denn eine Gesamtreform der Umsatzsteuer verlangt eine sehr gründliche Beratung. Er erklärte, daß Ausschüßberatungen über den sozialdemokratischen Antrag gar nicht nötig seien, denn das bedeute eine Vertagung auf unbestimmte Zeit. Er verlangte die Zustimmung noch am Montag.

Der Wirtschaftsparteiler Colloffer glaubt die Sozialdemokratie als mittelstandsfeindlich hinstellen zu können. Er verurteilt, die Straffsteuer für Konsumvereine dadurch zu rechtfertigen, daß er die Steuern müßten von den starken Schultern getragen werden. Eine niedliche soziale Auffassung, die kinder-

## Der Brand in Indien.

Erregte Aussprache im Unterhause.

Kritische Lage in Indien.

London, 27. Mai. (Eg.) Das Unterhaus beschäftigte sich am Montag in später Stunde mit den Vorfällen in Indien. Der konservative Sprecher verurteilte die Kommunisten als Quelle des Übels hinzustellen, ohne jedoch im Hause Wiberhall zu finden. Der Redner der Arbeiterpartei sprach sich über den eul. Erfolg einer britisch-indischen Konferenz sehr kritisch aus.

Als der Staatssekretär für Indien, Brown, das Wort ergriff, um es zu einem lebhaften Zwischenfall mit einem Mitglied der Unabhängigen Arbeiterpartei. „Was ist die Pflicht der Regierung?“ erörterte der Staatssekretär. Darauf entgegnete der Abgeordnete Brown:

„Das letzte, was eine Arbeiterregierung notwendig hat, ist die schamhafte Arbeit des Imperialismus zu belegen.“ Dieser Zwischenfall erregte förmlichen Protest auf vielen Bänken.

Wenn erwiderte,

er fühle sich durch den Zwischenfall nicht verletzt, weil das Parlament die Stätte sei, wo jede Meinung zum Ausdruck kommen müsse. Zu Brown sagte der Unterhaussekretär in erstem Zorn: „Glaube mir, daß alle die Vorfälle nicht aus für mich eine Quelle tiefster Sorge sind?“ Es sei die Pflicht der Regierung, daß sie ihre Aufgabe erfüllt. Es sei im Interesse Indiens selbst, daß die Ordnung aufrecht erhalten wird. Selbstverständlich sei die Gewalt kein Heilmittel und Englands Wünsche, daß alle Indier, gleich welchen Stammes und welcher Rasse sie auch angehören, als freie und gleichberechtigte Bürger in das britische Reich eingehen könnten. Wie dahin seien jedoch noch große Schwierigkeiten zu überwinden und diese seien hauptsächlich indische Fragen und indische Schwierigkeiten. Indien müßte selbst eine Lösung dafür finden. Die Politik des indischen Abgeordneten ließe sich und das Ziel dieser Politik werde von den englischen Parteien begünstigt. Zu den Konservativen gewandt, sagte der Unterhaussekretär, es habe eine Schule gegeben, die Indien gerade gut als Ausbeutungsmittel für britische Interessen gehalten hat, aber, so fügte ihm hinzu, wenn solcher Glaube noch länger bei einem großen Teil der öffentlichen Meinung aufrecht erhalten würde, so wären die Tage der Verbrennung zwischen England und Indien gezählt.

Zum Schluß gab der Minister seiner Hoffnung Ausdruck, daß es bald gelingen werde, die Tragödie zu beenden und die beiden Völker zusammenzuführen.

reichen Proletarierfamilien, die erwerbslosen Mitglieder der Konsumvereine als steuerlich leistungsfähig zu betrachten!

Der Deutschnationale Wiende verpöbte mit Recht die Anträge der Wirtschaftspartei und des Zentrums. Er meinte, ob der Zentrumsantrag ein Schmeichelei für Herrn Schlat bedeute? Er fragte die Wirtschaftspartei

warum sie denn vor 6 Wochen für die Mineralwassersteuer gestimmt habe, wenn sie jetzt schon wieder ausgeben wollen soll. Er verpöbte die Wirtschaftspartei auch deshalb, weil diese nicht vorausgesehen habe, daß die Warenhäusersteuer abgemäßigt werde. Die Sozialdemokratie hat damals als einzige Partei im Reichstage darauf hingewiesen, daß die

Warenhäusersteuer im Grunde eine Belastung des Mittelstandes sein werde, weil die von den Warenhäusern auf die Lieferanten abgewälzte Steuer schließlich den weniger zahlungsfähigen Kunden, also den Mittelständen, auf die Preise aufgeschlagen werde. Die Deutschnationalen haben das schon geäußert. Bei der Wirtschaftspartei wird es wohl noch etwas länger dauern, bis sie die Dummheit der Sonderumsatzsteuer einseh.

Die Abstimmungen.

Sämtliche Anträge zur Umsatzsteuer wurden schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten dem Steuerauschüß überwiegen. Das Ermäßigungsgesetz zu steuerlichen Erleichterungen wurde mit einfacher Mehrheit angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, in der Einleitung zu diesem Gesetz festzusetzen gegen 156 Stimmen der Regierungsparteien und der Deutschnationalen und Nationalsozialisten abgelehnt. Die Nationalsozialisten haben sich also diesmal

mit den Sozialdemokraten für den Schutz der Verfassung erhoben. Es fällt einleuchtend auf, daß die Nationalsozialisten seit einigen Wochen im Reichsparlament zu großen Schmeicheln gemordet sind. Nur beim Reichswahlkampf hat ihr General von Epp eine Rede gehalten. Sonst haben sie bei den Haushaltsberatungen auch bei sehr wichtigen Gelegen sich nicht zum Worte gemeldet. Was dahinter liegt, weiß man nicht. Wichtig aber ist, daß diese Schmeichler der Nationalsozialisten im Reichstage zweifellos geeignet ist, Empfinden für sie zu erwecken.

## Der Brand in Indien.

Erregte Aussprache im Unterhause.

Kritische Lage in Indien.

Bombay, 26. Mai. (Eg. Draht.) Die Lage in Indien hat sich in den letzten 24 Stunden sehr verschärft. Streiks und Kämpfe mehren sich an zahlreichen wichtigen Orten. Außer den üblichen Verhaftungen ist es am Montag mehrfach zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Die Polizei konnte vielfach der Lage nicht mehr Herr werden. An verschiedenen Stellen wurde Militär zur Unterdrückung herangezogen.

Am mohamedanischen Viertel von Bombay kam es am Montag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten. Die Schulleute feuerten in die Menge und verwundeten 3 Personen schwer. Nach dem Zwischenfall wurde der Polizei der Auftrag erteilt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Unruhen gegen die Regierung zu unterdrücken.

In Burma wurden acht Personen getötet. Alle Städte der Stadt wurden nach dem Zwischenfall geschlossen. Es ist mit der Verhängung des Ausnahmezustandes zu rechnen. In Peshawar und Umgebung wurden verschiedene Golddepots von großen Menschenmengen angegriffen. Den Eingeborenen gelang es, in das Depot Karagoda einzudringen und sich der Schatzkammer zu bemächtigen. Als die Polizei einrückte wurden über 100 Personen verletzt, davon vier schwer. In Bangalore hat es 12 Tote und 52 Verwundete gegeben. Hier gab es Kämpfe zwischen freireisenden Doodarbeitslern und Arbeitswilligen die Ursache des Eingreifens der Polizei. Auch in Delhi kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. 50 Personen wurden verletzt. In einem Dorf bei Madras wurde ein englischer Offizier getötet.

Anzuverlässige Polizei.

Militärische Besetzung Indiens?

London, 26. Mai. (Eg. Draht.) Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ in Indien berichtet, die eingeborenen Polizeibeamten seien nur noch sehr schwer zu bewegen, gegen die Unruhen Gendarm vorzugehen. Die englische Regierung müsse bald zu einem Liebesentkommen mit der Gandhi-Bewegung kommen. An anderen Stellen sei die militärische Besetzung Indiens unermeidlich.



# Die Gebrüder Söh vor Gericht.

## Galapremiere der Meisterknacker in Berlin-Moabit.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Montag die beiden Brüder Söh wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu je einem Monat Gefängnis. Da die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wurde, sind beide noch am Montag auf freien Fuß gesetzt worden.

Auf der Straße berittene Schupo, in den Gängen des Kriminalgerichts eine halbe Hundertschaft in kriegerischer Bemalung. An der Tür des Gerichtsgebäudes des Schöffengerichts Berlin-Mitte, als gäbe es der größten Festung dieses Sachhandwerks ins Auge zu schauen. Man schließt sich förmlich um die Stöße und mindestens ein Hundert Unentwegter muß mit mehr oder weniger sanfter Gewalt an die frische Luft befördert werden, da alles „ausverkauft“ ist. Im Saal selbst sieht es wie bei einer Premiere zu einem ganz großen Jubiläum aus. Am Publikum allgemeines Raunen und Jäffereden als die Brüder erscheinen. Operngläser werden gesüht, eine etwas ältere Dame gerät in Ekstase und verliert auf einen Stuhl zu klammern. „Nude“, mahnt der Vorlesende und murmelt, wer für sich als für die anderen, ein unterdrücktes: „Wir sind doch nicht im Theater!“ — vor sich hin...

### Lustige Verbrecher.

Man sieht es den beiden jungen an, daß sie die Situation auszuhalten verstehen. Beide sind besser Raune, schneiden von Zeit zu Zeit Grimassen, antworten liebenswürdig-nachlässig, manchmal etwas provokatorisch und betrachten das ganze Moabit Intermezzo offenbar mehr als bessere Luftaufnahme. Es ist ja auch, im Vergleich zu den Delikten, die sie schon in ihren Vorstrafenregister haben und vor allem im Vergleich zu den phänomenalen Hörsälen, die man ihnen anhängt, eine Bagatelle und keine sehr ernsthafte kriminelle Angelegenheit. Verbrecher Franz Söh, trotz seines fast noch jugendhaften Aussehens ist recht energiegelauer Mensch, mit ziemlich scharfen Zügen und grauen, etwas lauernden Augen, die sehr beobachtet und mit offensichtlichem Vergnügen die Reiben der anwesenden „Gefastigten“ entlang spazieren, verfügt offensichtlich über Sumo. Erich Söh, der gut und nicht unheimlich ausseht, macht den Eindruck eines „Gents“, der sich eigentlich ganz verständig in dies etwas befremdliche Milieu verirrt hat. Er hat eine beinahe elegante Art mit einer wegmördernd-verständlichen Geste über alles zur Tagesordnung hinwegzugehen, was ihm unbequem erscheint. Im übrigen sind beide im Aussehen nicht gefällig. Sie haben sich auf gänglich harmlos gefärbt und tragen die Anste des soliden Bürgers, dem die Verurteilung selbst einen Anstoß anhängen will, mit bewundernswürdiger Schärfe. Ihre Bekundungen sind sehr feil aufeinander abgestimmt, die Routiniers der Branche wie man so leicht nicht in eine Falle bekommen. Verusche, ein wenig in breiterer Front vorzuführen und das Dunkel zu lüften, das die beiden Brüder moabitisch umgibt, scheitern an der Beweglichkeit und Aufmerksamkeit der gemeinten Knacker, die sich keine Blöße geben und wissen, daß schon ein von der Staatsanwaltschaft gefolgesenes Tor für sie die sichere Niederlage bedeuten würde! —

## Gräfenehepaar als Einbrecher.

### Gräfin und Grafin Königsdorf auf der Anklagebank.

Gräfin Eberhard v. Königsdorf, 65 Jahre alt und Sohn des früheren Polizeipräsidenten von Kassel, und seine 57jährige Frau, Gräfin Elise geborene v. Hertza, sind in Berlin wegen Einbruchsdiebstahls und Betruges in 18 Fällen angeklagt. Das Ehepaar hat jahrelang von dem Verkauf seiner Schmuckfäden, Möbel und Wertgegenständen gelebt. Erob ihrer Mittellosigkeit haben die beiden in einem Neubau eine elegante Mietzimmerwohnung auf 10 Jahre gemietet, die Wohnung bezogen und seinen Pfenning bezahlt. Eine kleinere Wohnung lehnte die Gräfin ab, weil das nicht in adäquater Weise. Andere Schulden zahlte sie in ungedeckten Schecks, traten angebliche Forderungen an das Reichsgerichtsgewalt an ihre Gläubiger ab, obwohl sie längst vom Reichsgerichtsgewalt angeklagt waren. Dann befaßte sich das gräfliche Ehepaar mit Wohnungsbauarbeiten, zog in vornehme Pensionen, zahlte eine gewisse Betrag und ließ den Wert ihres Vermögens sinken. In adäquater Weise Zimmer zu pachten, kam als „nicht tauglich“ nicht in Frage. Einer Gräfin de Beauclair erzählt die Angeklagten, sie kämen von einer Weltreise, hätten im Eden-Hotel gewohnt und seien im Begriff, eine Villa zu kaufen. Bis dahin wollten sie möbliert wohnen. Die Gräfin de Beauclair hat niemals eine Einbürgerung für die Webertragung ihrer Wohnung erhalten. Bemühungen des Magistrats, das Ehepaar mit seinem 20jährigen Sohn in billigen Wohnungen unterzubringen, scheiterten immer daran, daß die Gräfin auf einer „Hilfskassen für die Arbeiter“ in einem kleinen altem Komplex lebte. An der letzten möblierten Wohnung erob der Graf mit der Gräfin zusammen gewaltig die Schränke der Wohnungsinhaber, entnahm wertvolles Familienbesitz und Kristallgeschloß und machte alles zu Geld. Der von dem Ehepaar angeordnete Schaden beträgt ungefähr 20 000 Mark.

**Zuchthaus für Anwalt.** Wegen Unzucht mit Ledersofa wurde der 26 Jahre alte Bäckergeselle Karl Strauß vom Schwurgericht in Dresden zu der Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hat Mitte März 1924 die 12 Jahre alte Schülerin Charlotte Gner aus Dresden gemishandelt und erstickt. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben lange Zeit erfolglos. Vor drei Jahren machte sich Karl Strauß auf der Dresdener Kriminalpolizei und bezeugte sich der Schuld des Verbrechens. Bald widerrief Strauß seine Behauptungen, ohne daß man ihm Näheres nachweisen konnte. Ende 1929 hat Strauß seine Selbstbezeugung wiederholt und eine so ausführliche Darstellung gegeben, daß an der Täterhaftigkeit nicht mehr zu zweifeln war. Vor dem Schwurgericht hielt der Bäckergeselle das umfassende Geständnis, das er von innerer Unruhe getrieben abgelegt haben will, voll aufrecht. Das Verbrechen hat sich abgeklärt, daß Strauß die 12jährige Schülerin in einem Hausflur tötete, vergewaltigte und, um ein Schreiben des Kindes zu verhindern, gleichzeitig würgte. Das Kind ist erstickt. Strauß nahm das Urteil an.

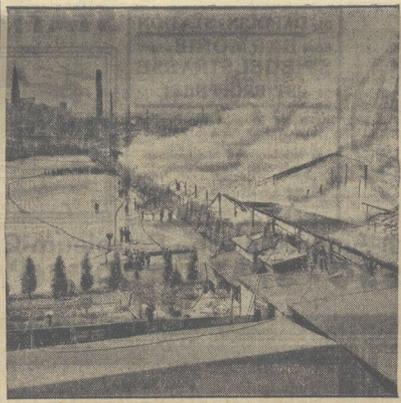
**Schwere Motorradstahlfestsetzung.** In Erfurt töteten an einer Straßenkreuzung zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Die vier auf den Maschinen stehenden Personen wurden weit fortgeschleudert. Sie mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Das Verbrechen im Sauret-Prozess. Sa dem vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte durchgeführten Sauret-Prozess, einem klassischen Seitenstück zum Stinnes-Prozess, hat der Bankier Max Sauret zu 30 000 Mark Geldstrafe und der Kaufmann Siemen Duntelium zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Urteilsbegründung wirt Sauret zum verurteilten Betrag in zwei Fällen vor, dem Kaufmann Duntelium die Beistufe hierzu.

**Blöß ein „Verstelt“?**  
Vorliegender zu Franz Söh: „Sie gehen also zu, in dem Keller Flemingstraße 1 ein Loch in den Luftschiff gebohrt zu haben. Erklären Sie einmal, wie sie auf den Gedanken gekommen sind.“ Franz Söh: „Wir wollten uns dort ein Versteck anlegen, um Briefe und Pässe zu verbergen.“ Vorliegender: „Es gibt in diesem Gebäu viele andere dunkle Winkel, warum wählten Sie diese nicht?“ Franz Söh: „Wir wählten den Keller von Müller, weil wir dort nach zwei Seiten fliehen konnten.“ Vor: „Und das Loch sollte wieder mit Gips zugeschnitten werden?“ Erich Söh: „Natürlich, wir hatten dazu drei Pfund Gips mitgenommen.“ Der Sachverständige Kriminalrat Hoppe führt aus, daß nach seiner Meinung alle typischen Merkmale für einen Einbruch vorhanden seien und feinerlei Merkmale dafür, daß nur ein Versteck angelegt werden sollte. „Ich würde nicht, was zu einem Einbruch geföhrt hätte: die Angeklagten bringen nachts mit genügend Werkzeug ausgerüstet in das Haus ein, haben den Gips an, wie es geeignete Einbrecher zu tun pflegen, flüchten dann, leugnen und machen lächerliche Ausreden. So behauptet sich nicht ein Mensch, der nur ein Versteck anlegen wollte.“ Der Vertreter, Rechtsanwalt Müller-Strohmeier, fragt den Sachverständigen, ob ihm darüber etwas bekannt wäre, daß die Angeklagten die Bankräuber vom Wittenbergplatz sein sollen. Kriminalrat Hoppe antwortet, daß nach seiner oberflächlichen Information der Verdacht noch nicht beseitigt sei.

### Bruno Müller führt an.

Flemingstraße 1 im Keller jenes Hauses, in dem die Herren Söh vom Arm des Gefängnis errettet wurden, findet ein Sozialkammer statt. Wie ein Lauffeuer hat sich die Kunde davon in der Straße verbreitet, Kopf an Kopf stehen die Berliner und hannovers. „Dommermeier“, sagt ein älterer Mann, was die Brüder kommen und es klingt etwas wie Verachtung in seiner Stimme, „dusse Jungen, das muß man schon sagen. Wie die der Polizei in der Nase herumspucken, ist ja einladend.“ — „Aus Fräulein laden sie sich, das ist ja klar“, meint ein anderer, „die paar Tage sitzen die auf einer Baude als. Wie die gebaut sind! Und den Zäster haben sie ja sehr eingemauert.“ — Der Zug des Gerichts, der Sachverständigen und der Angeklagten führt Zigarrenhändler Bruno Müller an. Mit einer kleinen Petroleumlampe leuchtet er ins Kellerabwärts. Die von den Brüdern ausgegebenen Bescheidigungen ist etwa 40 bis 50 Zentimeter groß. Franz Söh gibt die Bescheidigung mit dem ihm eigenen Redetakt. Er heißt dabei, daß es nur ein Versteck für seine Papiere anlegen wollte. Der Sachverständige behauptet hingegen, daß die beiden Brüder bestimmt vorher verurteilt hätten, durch die Tür in den nebenan gelegenen Kellerraum zu gelangen; die Tür wäre aber offenbar zu fest geschlossen. Erich Söh, dann gibt er kurz entschlossen der Tür einen kräftigen Fußtritt — siehe da, mit lautem Knall fliegt sie auf. Franz: „Sehen Sie, Herr Sachverständiger, nun sind Sie doch eingekommen.“ — „Run, etwas „eingekommen“ sind die Brüder Söh auch. Wenn sie auch das in den letzten Nachmittagsstunden geföhlt leichte Urteil mit Gleichmut hinnehmen.“

## Riesenbrand in Berlin.



### Die Brandstätte.

Nabe dem Bahnhof Straßau-Ammelsburg bei Berlin brach auf dem der Reichsbahn gehörenden Gelände am Montag mittag ein Feuer aus, durch das in einer Ausdehnung von etwa 10 000 qm eine ganze Anzahl von Lagergruppen der Futtermittel-Firma Bogel & Söhne vollständig eingestöhrt wurden. Der angeordnete Schaden geht in die Millionen. Infolge der heftigen Brandarbeit des Lagermaterials und durch den heraufbesenden Wind konnten sich die Flammen mit außerordentlicher Geschwindigkeit ausbreiten. Die Feuerwehr war auf 15 Mannstufen geföhrt, sie war mit ungefähr 100 Fahrzeugen zur Stelle — ein Refektor, der in Berlin überhaupt noch nicht vorgekommen ist. Durch die enorme Hitze entwickelten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Mit ungefähr 50 Rohren wurde Wasser geleitet. Drei Feuerwehreinheiten sind bei der Löscharbeit schwer verletzt worden.

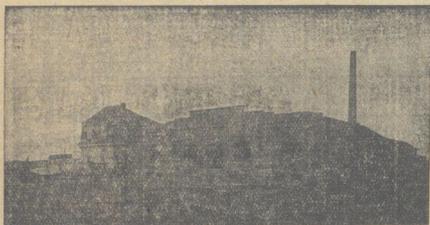
In den den Juden verschwunden. Auf dem Kammersommer See (Mecklenburg) schickte sich der Maschinenbauer Boete von der Maschinen-Fabrik über den Rand eines von ihm geruderten Bootes, verlor das Gleichgewicht, fiel ins Wasser, verschwand in den Fluten und konnte bisher nicht geborgen werden. — Ein anderer ständiger Unglücksfall ereignete sich in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeuges geriet. Jarosch erlitt eine schwere Brustquetschung und verstarb nach wenigen Minuten. — Fürst Leopold geföhndet. Eine Reiterin, die in Mecklenburg auf dem Gute Prieschenhof, wo der dort beschäftigte 36 Jahre alte Milchfahrer Jarosch vom See des Wasserwegens fiel und unter die Räder des Fahrzeug

An

# Dampfwäscherei Röver

## Halberstadt

Klusstraße 34



Ich lasse schon viele Jahre bei Ihnen waschen und weiß aus eigener Erfahrung, daß die Wäsche bei Ihnen wirklich schonend behandelt wird. Der einzige Grund, warum ich nicht meine gesamte Wäsche zu Ihnen gebe, ist folgender: . . . . . Sie sind zu teuer! Hochachtungsvoll: Frau N. N.

Die Antwort auf diese Zuschrift geben wir in der morgigen Anzeige bekannt!

# Dampfwäscherei RÖVER

Klusstr. 34, Weingarten 26 Halberstadt Johannesbrunnen 9, Tel. 1925

Der Herr, der am Sonntagabend in der Nähe der Rovert ein Zimmer gemietet hat und ein Palet zurück läßt, bietet am Montag der Adresse in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Gelegenheitsauf

1 modernes Schlafzimmer mit Eiche gerüst, mit Fußbaum abgeleitet, bestehend aus einem 8teiligen Kleider schrank mit Wäscheabteil, 2 Bettstellen, 2 Spiralfeder matrassen, 1 Kommode mit Spiegel, 2 Nachtschränken mit Glanzplatten, 2 geräumigen Schränken, 1 weissen Echtholz messeralfisch, 1 Sanduhlfächer hat abzugeben, komplett 1000.-  
Otto Canlo Tischlermeister Schmiedestr. 15

Wegen Umstellung seek. ist ein in Niderseeben stehendes

### Grundstück

bsteht, aus 3 Wohnungen mit Garten, sehr preiswert. Anfragen an Aug. Vogel, Niderseeben Stephankirchh.

Auto-1067 Vermietung S. Wilmskötter

### Photo - Apparate

Alben und Gebrauchsartikel in großer Auswahl.

### Photo - Arbeiten

werden schnell und gut ausgeführt.

Löwen - Drogerie, Walter Rathenaustraße 60.

Latte? Farben? Schablonen? Pinsel? Otto Donike

Schäfer-Martin-Salbe

Am heutigen Tage eröffne ich Peterstroppe 7 (Ecke Bakenstraße) im Hause des Herrn Walter Knabbe, ein Kolonial-, Delikateß- und Gemischtwaren-Geschäft!

Ich werde meiner werten Nachbarschaft, Kunden und Freunden nur mit bester Ware dienen und stets billigst berechnen. Bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne mit aller Hochachtung

Willy Zentker

Bremer Kluten 1/2 Pf. 30 Pf. Pfefferminz-Reliefs 1/2 Pf. 50 Pf. Saugmas-Kugeln 1/2 Pf. 40 Pf. Gefüllte Mokkabohnen 1/2 Pf. 35 Pf. Most gefüllte Mokkabohnen 1/2 Pf. 70 Pf. Hülsen-Pralinen 1/2 Pf. 20 Pf. Pfefferminz-Pralinen 1/2 Pf. 30 Pf. Ingwer-Süßchen 1/2 Pf. 50 Pf. Walnuß-Pralinen 1/2 Pf. 50 Pf. Weinbrand-Kirichen 1/2 Pf. 50 Pf.

Heinrich Salge Martiniplan 23/24. Tel. 2701.

1-2 Tausend gebrauchte Mauersteine zu kaufen gesucht. U. d. Zenne Str. 8.

### Wein- u. Rognat-

Flaschen, auch einzeln werden gekauft. Schmiedefröje 21.

Gut erhalt. Damen-Fahrrad zu verkaufen. Franziskanerstraße 39, II.

### Stadel-Beeren

zum Einmachen, empfiehlt S. Timmroth Gartenbau Wegeberstraße.

## Wartburg

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr!

## Künstler-Konzert

Persönliche Leitung Herr Kapellmeister Görcke. Eintritt frei.

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen!

GUSTAV KOCH, Dentist, Fernruf 1607, Johannesbrunnen 8.

## Anzüge

in feicher Form, äußerst tragfähigen Stoffen, anerkannt billigste Preise

78.00 65.00 58.00 49.00 36.00 28.00 21.00 Mk.

Emil Plettner jetzt Schmiedestr. 24.

## Schläuche 0.95

prima . . . . . Jetzt wird es Zeit, Ihr Fahrrad zur Unterstüzung zu bringen. Emailieren und Vernickeln kostet Ihnen nicht viel, das Rad wird wie neu.

## Rahmenbrüche

gewissenhaft und billig. Reparaturen aller Art. Wringmaschinen von 16.50 an. Bohrmaschinen von 57.00 an

Fahrrad - Müller Johannesbrunnen 1, Tel. 1835



## Ausnahme-Preis!

Empfehle prima junges fettes Doppelfeld: Gabelst. und Gabelst. Band 50 Pf. Reulden. Band 60 Pf. Blüten und Schmalz. Band 60 Pf. f. Brotback u. Schweinefleisch. Band 80 Pf. Aufschnitt. Band 25 Pf. Wanne Wärfel. 21. 15 Pf.

Gustav Puppe, Gröberstr. 55, Ecke Ochsenkopfsbrücke.

Schleich, Gaderich, Fiel, Schöke, Rabelien und Rüscherwaren. K. Hartmann, Rathenaustraße Nr. 1.

# ERÖFFNUNG einer neuen DAPOLIN STATION

Die DAPOLIN-STATION Ecke HARMONIE- und SPIEGELSTRASSE IST ERÖFFNET!

Kostenlose Abgabe von Preßluft und Wasser für den Kühler  
Ölwechsel und Abschmieren auf dem Wagenheber

TÄGLICH GEÖFFNET von 7-23 UHR

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft  
**DAPOLIN \* ESSO \* STANDARD MOTOR OIL**

Die faire Gurten  
läßt von 5 Pfennig an empfiehl!

Emil Langrock, Gröberstraße 48.

Neue Malta - Kartoffeln und Matjes - Feringe empfiehl!

Paul Hampel Adf. Holzmarkt 4. Fernr. 1042

Streichfarbige Del- und Lackfarben

Schäumkrebde Edelwein, Weinischen Pinjel etc.

Löwen - Drogerie, Walter Rathenaustraße 60.

Empfehle zur Pfingst- und Reisezeit Koffer in Leder, Vulkan u. Hartplatt

Rucksäcke in jeder Preislage  
Damenhandtaschen sowie Besuchstaschen zu besonders herabgesetzten Preisen

Paul Felsch  
Sattlerei und Lederwaren  
Harslebenstraße 11

Lösen Sie Ihre Fahrkarten, Sonntagskarten, Fahrscheinhefte u. Schlafwagenkarten zum amtlichen Preise ohne Aufschlag im Napag-Reisebüro und Zigarren-Spezialgeschäft Johannes Schaefer  
Breiteweg 30-31 - Telefon 1864

## 2. DIE KNICK-PROBE

## Geschäfts-Eröffnung

Am heutigen Tage eröffne ich Peterstroppe 7 (Ecke Bakenstraße) im Hause des Herrn Walter Knabbe, ein Kolonial-, Delikateß- und Gemischtwaren-Geschäft!

Ich werde meiner werten Nachbarschaft, Kunden und Freunden nur mit bester Ware dienen und stets billigst berechnen. Bitte um geneigtes Wohlwollen und zeichne mit aller Hochachtung

Willy Zentker

Willst Du ein wohllich Heim, so mußst Du streichen und tapezieren.

## Oele, Lacke, Farben und alle Bedarfsartikel

für Lackierungen und Anstriche

Ischmanisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der Rohstoff-Genossenschaft der Maler

Bücherstr. 19. Geschäftszeit von 8-12 u. 2-5 Uhr. Fernr. 1611

Schablonen, Bohnerwachs, Salmiakgeist  
Rostschutzfarben, Isoliermittel geg. feuchte Wände

Ob eine Schuhcreme das Leder pflegt oder ruiniert wird meist erst festgestellt, wenn es zu spät ist. Ätzende Schuhcreme - es gibt mehr als der Lado ahnt - findet gerade in den schmalen, ungünstigen Angriffspunkten. Pilo enthält kein Ätzender Bestandteile. Bei Laboratoriumsversuchen wurden Schuhe, die nur mit Pilo behandelt waren, rund 6000 mal geknickt. Selbst mit der Lupe konnten nach dieser Gewaltprobe nicht die geringsten Veränderungen am Oberleder festgestellt werden.

# PILO

pflegt und schützt wahrhaftig Ihre Schuhe.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 27. Mai.

### Gedenktage. 27. Mai.

1871 Französischer Revolutionär Milliere erschossen. — 1910 Patholog Robert Koch. — 1920 Maximal wird Präsident der Reichswehr. — 1920 Weidmann wird unabhängig. — 1926 Kapitulatioon des Krim. Ende des Weltkrieges. — 1927 England bricht mit Rußland.

### Rechtswidrige Einbehaltung von Versicherungsbeiträgen.

Beziehung von Arbeitgebern.

Die Zahl der Verurteilungen von Arbeitgebern wegen rechtswidrigen Einbehaltens von Beiträgen, die sie den Versicherten abgezogen oder von ihnen erhalten haben, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Während die Reichsministerialstatistik für 1925 nur 747 Verurteilungen wegen derartigen Vergehens feststellt, sind für 1926 2505, für 1927 sogar 3712 Verurteilungen ausgemeldet. Zur Zeit haben nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers die Beitragshinterziehungen einen Umfang erreicht, der geeignet ist, die gleichmäßige Durchführung der Sozialversicherung zu gefährden.

Angesichts der hohen Bedeutung, welche der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Versicherungsträger und dem Sparg der Ansprüche der Versicherten zukommt, erscheint es dringend geboten, mit allen Mitteln auf eine Eindämmung der Vorenthaltungen von Beiträgen hinzuwirken. Bei der Amtliche Preussische Professorenkonferenz, erludigt darüber der Weisliche Justizminister die Strafverfolgungsbehörden, der Bearbeitung von Verfahren wegen Vorenthaltung von Beiträgen zu der Sozialversicherung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Der häufige Einwand des Arbeitgebers, er habe nur die Mittel aufbringen können, um die Arbeitsstätte abzugeben, die von den Arbeitnehmern aufzubringenden Versicherungsbeiträge zu bezahlen, ist nach der fändigen Rechtspflege des Reichsgerichts unbeachtlich. Das Vergehen der Beitragsrückziehung ist vollendet, wenn der volle Lohnbetrag zum Beiträge des Arbeitnehmers tatsächlich gefügt und die Rückzahlung an die Kasse zu entrichtenden Leistungen eingeleitet, das Forderungsrecht der Kasse aber durch Nichterfüllung verlehrt ist. Nachträgliche Entziehung der Beiträge kann daher nicht von Strafe befreien.

Der innere Tatbestand verlangt nicht die Absicht des Täters, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen oder die Kasse zu schädigen, sondern ist gegeben, wenn der Arbeitgeber die Rückzahlung der Beiträge zu diesem Zeitpunkt befehrt war und sich seiner Zahlungspflicht zu diesem Zeitpunkt befehrt war. Gibt der Beschuldigte an, nach Eintritt der Rückzahlung über unerwartete Ereignisse an der Erfüllung seiner Zahlungspflicht gehindert zu sein, so ist dies unerheblich.

Der Minister erludt die Strafverfolgungsbehörden, bei ihren Anträgen zum Strafmaß auf eine Berücksichtigung der Höhe der vorenthaltene Beiträge Gewicht zu legen, auch den Umfang des dem Versicherungsträger zugefügten Schadens zu beachten, der diesem daraus erwächst, daß er die gesetzlichen Leistungspflichten erfüllen muß, ohne die ihm als Entgelt hierfür zukommenden Versicherungsbeiträge erhalten zu haben. Weiterhin wird von den Strafverfolgungsbehörden gegenständlich der Erwähnung über eine zeitliche Aussetzung der Strafverfolgung beantragt werden, wenn eine Aussetzung nur dann erfolgt, wenn dies mit dem öffentlichen Interesse an einer wirksamen Bekämpfung der erwähnten Vergehens vereinbar ist, und mit dem Hinweis, daß es für die Frage eines späteren Gnadenbeweises von wesentlicher Bedeutung sein werde, ob der Beurteilte nach Strafen befreit gemeint ist, die vorenthaltene Beiträge dem Versicherungsträger zu erlassen.

### Der Ratskeller in Wernigerode.

Ein Stütz des ältesten Wernigerode, der Ratskeller, ist mit dem heutigen Tage wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, nachdem er einer Renovierung unterzogen war. Der Ratskeller ist in seinem älteren Teil früher als größter Weinsteller benutzt worden, so lange das Wernigeröder Rathaus noch „das Speishaus“ war. 1907 wurde die letzte Renovierung durchgeführt und wurde bei dieser Gelegenheit das letzte Weingemisch hergestellt. Früher war in der Zeit darin angeordnet die Remise für die Feuerwache. 1907 haben Berliner Künstler dem Ratskeller die dekorative Wirkung gegeben. Anlässlich der Reuebelegung der Ratskeller wurde dann in Verhandlungen des Magistrats mit der Brauerei wesentliche Umänderungen am Ratskeller getroffen.

Wie in allen alten Lokalen, so war auch im Ratskeller die Beleuchtung und Entlüftung immer ein Schmerzpunkt. In vorbildlicher Weise ist jetzt diese Frage gelöst worden und zwar mit elektrischem Antrieb. Die alte Bauweise mit Kugelnleimen hatte immer den unangenehmen Nachteil, daß Wasserfuß die Bemalung zerstörte. Durch unangenehme Ausbreitungen hofft man jetzt dem Lebel Herr zu werden. Während früher ein „Cempore“ mit dem Eingang zum Keller verbunden war, hat man jetzt dieses befestigt und dadurch mehr Raum gewonnen. Der Anstrich der Wände, Gemälde und Decken, ist in glatter schlichter Weise erfolgt. Das Gemälde über der Tür zum Weingemisch wird der Münchener Maler Dreißler nach einer Vorlage angefertigt, die das alte Wernigerode darstellt. Der hintere Keller (Ratskeller) ist in seiner Farbenreueigkeit angeordnet dem gehalten. Die Stühle und Tische haben einen neuen Anstrich erhalten.

Als Beleuchtungskörper sind fünf neue riesige Schmiedeeisene Kronen mit je 6 Leuchtflammen aus „Schmiede am Broden“ (Bilow) herangezogen und im Ratskeller 4 aus Holz gefertigte Leuchtzeu, wozu noch eine leuchtende Beleuchtung in der Ratskeller gekommen ist. Das die Ausrüstung und ihre Zugänge einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen sind, ist nur nebenbei erwähnt. Auch der neue Bewerksführer (Herr Hermsdorf) hat mit großen Sätzen die Küche, modernen Anforderungen entsprechend, neu herrichten lassen. Die gesamten Arbeiten sind auf Kosten der Stadt-Brauerei, Wernigerode, vergeben und unter der Leitung und Aufsicht der städtischen Bauverwaltung ausgeführt worden. Rund 30 000 RM. hat der Umbau gekostet; diese Summe ist im wesentlichen Wernigeröder Sondervermögen zugute gekommen. In die ausgeführten Malerarbeiten teilen sich die Firmen: Malermeister

Herrn. Strömeyer, Rudolf Marzisch und Friedrich Böttcher. Die sonstigen Beleuchtungsarbeiten stammen von der Firma August Ernst. Die Dekorarbeiten im Ratskeller vom Drechslermeister Hoffmann, die Lüftungsgitter von August Heine und die elektrischen Anlagen von der Firma Erich Langenbeck. Außerdem arbeiten eine ganze Reihe von Malern, Tischlern, Zimmerleuten und Installateuren verschiedener Meister und der städtischen Verwaltung an der Durchführung der Erneuerung. So ausgerüstet ist unser Ratskeller wieder ein neues Stück Eigenständigkeit geworden.

### Die Frau und der Sozialismus.

Anlässlich der Intern. Frauen-Werkschaft fand am Montag im Gewerkschaftshaus eine gut besuchte Frauenversammlung statt, in der Gen. Schulte-Wilderscheid über das Thema: „Die Frau und der Sozialismus“ einen alle Besucher erfassenden Vortrag hielt. Der internationalen Zusammenkunft unserer Arbeiterinnen und -schwestern haben wir es zu verdanken, daß der Frauenfrage größere Beachtung geschenkt wurde. In der ganzen Welt sind die Pflichten der Frauen groß, aber immer noch sind die Rechte der Frauen sehr klein. Die Tageslohn und -arbeiten sind in erster Linie die Frau zu tragen, denn sie soll mit dem wenigsten Geld den Haushalt bestreiten. Die Not der Frau, welche nur ihren Haushalt vorhält, ist gleich der, welche neben ihrer Hausarbeit auch noch Fabrikarbeit zu verrichten hat. Die Hoffnung der Frau, erstens bessere Löhne zu erhalten, zritt immer mehr in ein Nichts. Nur wenn die Frauen des Arbeiterlandes erkannt haben, welche wichtiger Faktor sie für den heutigen Staat darstellt, dann wird der Mann, der Arbeiter, zur Sonne, zur Freiheit, einmal Wirklichkeit werden. Heute noch weniger als früher, kann die Frau sich ausschließlich als Mutter und Hausfrau betätigen. Bei der neuen Arbeitslosigkeit ist die Frau darauf angewiesen, zum Erhalt der Familie beizutragen.

Das Wesen der Frau und ihrer Stellung zum Sozialismus unübersehbar herausarbeiten, kam die Rednerin zu dem Ergebnis, daß der Bekämpfung der Frau nur durch den Sozialismus zu verwirklichen ist. Es gilt, alle Frauen und Tagelöhner aufzurufen und ihnen den Weg zu zeigen, den ihr gemeinsames Handeln sie zwingt zu gehen.

Befehrer Befehl folgte diesen Ausführungen, für die Gen. Droste bersichtig dankte.

Ueber die Elternbeiratswahlen machte Gen. Steigerwald einige Ausführungen, die von dem nachfolgenden Redner ergänzt wurden. Allseitig ist man der Ansicht, daß, wenn das Wahlergebnis von 1928 zu Grunde gelegt wird, von unserer Seite, wegen einer Verknüpfung mit den Bürgerlichen, keine Schwierigkeiten gemacht werden. Dann wurden noch die Kandidaten aufgestellt und erludt, die nächsten Elternbeiratswahlen abstrich zu besuchen.



— Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Wernigerode. Alle aktiven Mitglieder müssen Mittwochabend erscheinen. Es sind wichtige Angelegenheiten zu erledigen.

— Freie Sportvereinerung 1895. Samstags den 31. Mai, 20 Uhr, findet im Jugendheim eine Ballversammlung statt, zu der alle Mitglieder rechtlos erscheinen müssen.

— Anaben-Volkschule. Zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen wird Freitag nach Himmelfahrt, 19.30 Uhr, eine zweite Elternversammlung in der Aula der Schule abgehalten. Alle Eltern sind dazu herzlich eingeladen.

— Mädchen-Volkschule. Heute Dienstag, 20.15 Uhr, im Zeichen der Mädchen-Volkschule, Veranstaltung der Elternbeirats der Mädchen-Volkschule wegen der Aufstellung der neu zu wählenden Elternbeirats.

— Schloß-Cichipiele. Nach dem bekannten Roman „Hell in Frauenen“ ist ein sympathisches Filmpiel „Die drei Frauen des Urban Hell“ entstanden. Darstellung und Handlung sind ganz auf Woll eingestellt. Es gibt im Film keine Diktionen, die störend auf den Ablauf wirken könnten. Eine von starken Motiven bewegte Handlung ist der Stoff. „Die Frau nach der man sich sehnt“. In der Episode zeigt Maxine Dietrich daß sie auch einer starken, ungeschwächlichen Figur Leben zu verstehen weiß. Fritz Kortner und Uno Henning sind die beiden Männer, der eine ganz hart und groß, der andere weidlich und zart. „Interessantes vom Schwein“ und die „Deutliche Woche“ zeigt das Programm Dienstag und Mittwoch. Beginn der Vorstellungen ab 6 Uhr; am Donnerstag (Simmelfahrt) ab 5 Uhr.

### Uns Halberstadt.

#### Das Jugendamt und der bürgerliche Jugendtag.

Die Jugendverbände, welche die Farben des Reiches noch immer mit irgendwelchen ... verwechseln und die Reichsjahne

zur Parteienfälschung strengen, feiern unter der Debut des Jugendamtes am 1. Juni in der Braunen Halle einen gemeinsamen Jugendtag. Vorweg sei gesagt denen, die es noch nicht wissen wollen, daß die Farbe der organisierten Arbeiterkraft Rot ist. Schwarzrotgold hat sich lediglich die Organisation als Symbol gewählt, die es als ihre Aufgabe bezeichnet, die Republik vor offenen und verdeckten Feinden zu schützen. Eine parteipolitische Gebundenheit besteht nicht. Der Sonderpartei dieser Auseinandersetzung ist folgender: In der im Februar zum Jugendamt einberufenen Verammlung der angeschlossenen Jugendverbände wurde der Wunsch geäußert, wie in der Vorjahre einen gemeinsamen Jugendtag zu feiern. „Die Beteiligung der proletarischen Verbände an den rückliegenden Jugendtagen geschah immer unter gemischten Gefühlen, aber wurde ganz abgelehnt“. In diesem Jahre sollte die Beteiligung dieser Verbände auch äußerlich zum Ausdruck kommen. Zwei Vertreter nahmen an den Sitzungen des vorbereitenden Ausschusses teil. Wir stellen uns grundsätzlich auf den Standpunkt, daß wir uns an einer solchen Veranstaltung nur beteiligen, wenn das Jugendamt als beherrschende Stelle verantwortlich zeichnet. An anderer Beziehung haben wir mit den bürgerlichen Verbänden keinerlei Beziehungen. An der zweiten Sitzung wurde dies auch ausgedrückt. Obwohl man vorerst verfuhrte, der Veranstaltung den Gemeinschaftlichen der Gefamtheit vorzuziehen. Die Angelegenheit wäre damit erledigt gewesen, das Jugendamt der Veranstalter, die Jugendverbände die Ausgelastet. Ueber das Programm wurde man sich schnell einig. Nach diesem machten „wir auf eine Verknüpfung des preussischen Volksfahrtsministers aufmerksam, die befagt, daß bei allen Veranstaltungen, an denen die Behörden beteiligt sind, die Reichsfarbe an denorganierter Stelle zu zeigen ist. Das wäre ein Schritt in die Richtung der Einheit, wenn man bedacht, daß wir nie über ein Auge in der Deutschen Republik leben. An dieser Gelegenheit jedoch würde die Forderung wie eine Bombe. In dieser Situation zeigte sich diese gerade die kindliche Jugend im rechten Auge. Und der Direktor Engelke als Haupt des Ganzen ließ mitteilen, daß er auf keinen Fall gemillt ist, so folgendem Tag seine Hand zu reichen. So mußte an einer Selbstverständlichkeit die Sache scheitern. Es gab nun eigentlich für das Jugendamt nur zwei Wege, entweder eine Einigung, oder eine Aufschüpfung. Man rettete sich aber doch auf andere Weise. Das Jugendamt rief den Ausschuss ohne die Vertreter der proletarischen Jugend zusammen und ließ das. Jetzt geht alles glatt. Ein neues Programm entsteht, denn man braucht ja nun keine Rücksicht mehr zu nehmen. Uns kann es gleich sein. Wenn die bürgerliche Jugend von den Richtigungen Außen bis zum Volksanzug des Bedürfnisses hat, unter sich zu tun, so mögen sie es tun. Erziehung zum Staatsbewußtsein ist es bestimmt nicht, und das ist, was das Jugendamt in dieser Linie im Auge haben muß. Wir bebauern aufrichtig, daß eine beherrschende Stelle derart leichtfertig in solchen Angelegenheiten verfährt.

\* Frauengruppe SPD. Da vielen Genossen die Fahrt nach Braumlage, Ober usw. mit dem Postauto zu teuer wird, nehmen die Genossen wieder das Auto vom vorigen Jahre. Dann beträgt der Fahrpreis für dieselbe Tour nur 3 Mark. Die Gen. Eißner, Wille, Grundwald, Philipp und Wüll nehmen bis zum 7. Juni das Geld entgegen. Der Tag der Fahrt wird noch bekanntgegeben.

\* Volsdorf. Die Lebungssunde fällt diese Woche aus. Nächste Lebungssunde findet am 5. Juni, 20 Uhr, statt.

\* Vor dem Arbeitsgericht. Eine nette Firma scheint die Firma Ruff in Wernigerode zu sein. Sie entließ vor einiger Zeit ihre Arbeiter wegen Arbeitsmangels, ohne den Arbeitern ihren Lohn zu zahlen und die Bankiers auszubehalten. Die Arbeiter bekamen die kategorische Antwort: Wir sind pleite und haben kein Geld, geht zum Finanzamt, das lei uns rückständige Steuern beschlagnahmt hat und laßt Euch dort Euer Geld geben. Natürlich fehlte das Finanzamt das ob. Die Arbeiter konnten jedoch, wo sie ihren Lohn für die geleistete Arbeit bekommen. Zur entschloßen erhob ein Arbeiter daher Klage vor dem Arbeitsgericht. Das ging dem Chef wieder die Luftschur. „Wenn Sie nicht zum Gericht gegangen wären, hätten Sie ihr Geld bekommen, so aber nicht“ erklärte er. Der Fabrikbesitzer soll für die Arbeiter auch keine Doppelverurteilung gefest haben, daß sich nachschicklich auch der Staatsanwalt noch mit ihm beschaffen wird. Vom Gericht wurde er nun zwar verurteilt, die Forderung zu befriedigen, aber ob das Urteil ausgeführt werden kann, ist fraglich, denn der Besagte hat den Offenbarungsgeheimnis geleistet. So müssen die Arbeiter für die Sünden der Unternehmer büßen. „Die Papierfabrik Salberlat hat eine Arbeiter-Liste entlassen, weil er während der Arbeitszeit, beim Feiern der Straße, gerauscht hat. Bekanntlich ist in den meisten Fabriken das Rauchen wegen Feuergefahr verboten. Hier hatte der Arbeiter aber nicht innerhalb der Fabrikräume, sondern außerhalb derselben auf der Straße gerauscht. Der Entlassene hatte deshalb Klage vor dem Arbeitsgericht erhoben. Die Besagte Firma war nun der Meinung, daß es gleich ist, ob der Kläger innerhalb oder außerhalb der Fabrik gerauscht habe, es genüge, daß das Rauchen während der Arbeitszeit erfolgt ist. Da eine gültige Einkündigung zu erzielen war, wurde die Sache der Kammer zur Entscheidung überlassen.

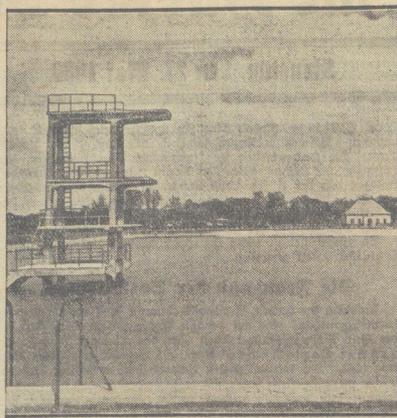
\* Eine englische Erzählung. Das Leben hat dem Angeklagten R. übel mitgespielt. Schon von frühesten Jugend an haben ihn teuerrige Familienverhältnisse, der Vater war Trinker, auf die schlechte Bahn geraten. Nun hielt er auf eine Frau vor dem Eingetragenen des Amtes im Rückfall. Er soll in Gastwirtschaften und Hotels Anzüge, Geld usw. gestohlen haben. Er weiß, was er bei seinen Verbrechen für eine empfindliche Strafe zu erwarten hat. Deshalb verlegt er sich auf Reigen. Er will, da er von mehreren Staatsanwaltschaften gefestigt wurde, von Ort zu Ort gezogen sein und sich dabei seinen Lebensunterhalt durch Handeln verdienen haben. So habe er auch die hier gefühlten Sachen, die bei ihm gefunden wurden oder die er bereits wiederbehalten hatte, von einem Liebhaberinnen gefestigt. Anzüglich wurden seine Angaben mit großen Beweismitteln entgegengenommen, aber der Richter ist doch gezwungen, die Sache zu verurteilen, um weitere Bemerkungen anzustellen.

\* Schaufensterbruch. In der vorgelassen Nacht wurde ein Schaufenster am Breitenweg erschossen. Aus dem Fenster wurden dann mehrere Taschengeldbeutel entwendet. Zweideutige Nachrichten erteilt die Kriminalpolizei.

\* Taschendiebstahl. In der Spa wurde wiederum einer Frau aus der Tasche die Geldbörse mit Inhalt entnommen. Aber irgendwelche Beobachtungen gemacht hat, wird gebeten, sich an die Kriminalpolizei zu wenden.

dt  
ische Bei  
ca. IV. Y.  
el. 1925  
-Preise!  
junges feines  
Händchen und  
Hand 50 Pf.  
Hand 60 Pf.  
Hand 70 Pf.  
Hand 80 Pf.  
Hand 90 Pf.  
Hand 100 Pf.  
Hand 110 Pf.  
Hand 120 Pf.  
Hand 130 Pf.  
Hand 140 Pf.  
Hand 150 Pf.  
Hand 160 Pf.  
Hand 170 Pf.  
Hand 180 Pf.  
Hand 190 Pf.  
Hand 200 Pf.  
Hand 210 Pf.  
Hand 220 Pf.  
Hand 230 Pf.  
Hand 240 Pf.  
Hand 250 Pf.  
Hand 260 Pf.  
Hand 270 Pf.  
Hand 280 Pf.  
Hand 290 Pf.  
Hand 300 Pf.  
Hand 310 Pf.  
Hand 320 Pf.  
Hand 330 Pf.  
Hand 340 Pf.  
Hand 350 Pf.  
Hand 360 Pf.  
Hand 370 Pf.  
Hand 380 Pf.  
Hand 390 Pf.  
Hand 400 Pf.  
Hand 410 Pf.  
Hand 420 Pf.  
Hand 430 Pf.  
Hand 440 Pf.  
Hand 450 Pf.  
Hand 460 Pf.  
Hand 470 Pf.  
Hand 480 Pf.  
Hand 490 Pf.  
Hand 500 Pf.  
Hand 510 Pf.  
Hand 520 Pf.  
Hand 530 Pf.  
Hand 540 Pf.  
Hand 550 Pf.  
Hand 560 Pf.  
Hand 570 Pf.  
Hand 580 Pf.  
Hand 590 Pf.  
Hand 600 Pf.  
Hand 610 Pf.  
Hand 620 Pf.  
Hand 630 Pf.  
Hand 640 Pf.  
Hand 650 Pf.  
Hand 660 Pf.  
Hand 670 Pf.  
Hand 680 Pf.  
Hand 690 Pf.  
Hand 700 Pf.  
Hand 710 Pf.  
Hand 720 Pf.  
Hand 730 Pf.  
Hand 740 Pf.  
Hand 750 Pf.  
Hand 760 Pf.  
Hand 770 Pf.  
Hand 780 Pf.  
Hand 790 Pf.  
Hand 800 Pf.  
Hand 810 Pf.  
Hand 820 Pf.  
Hand 830 Pf.  
Hand 840 Pf.  
Hand 850 Pf.  
Hand 860 Pf.  
Hand 870 Pf.  
Hand 880 Pf.  
Hand 890 Pf.  
Hand 900 Pf.  
Hand 910 Pf.  
Hand 920 Pf.  
Hand 930 Pf.  
Hand 940 Pf.  
Hand 950 Pf.  
Hand 960 Pf.  
Hand 970 Pf.  
Hand 980 Pf.  
Hand 990 Pf.  
Hand 1000 Pf.

# Reichsbannerstadion in Magdeburg.



Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat vor den Toren Magdeburgs in der kurzen Frist von anderthalb Jahren auf einem 60 Morgen umfassenden ideal gelegenen Gelände eine imposante Bundeshalle mit Stadion und großer Schwimmhalle errichtet. Das mit durchschnittlich 1000 Arbeitern durchgeführte Werk war insofern schwierig, als zum Zwecke der Geländebewehrung nicht weniger als 250 000 Kubimeter Erde und Sand bewegt werden mußten.

Von der auch gartenarchitektonisch hervorragenden Anlage fällt bei der ersten Besichtigung vor allem der große Babelstisch ins Auge, dessen aus Eisenblech bestehenden 16 Meter Sprungreife als Wappstein schon von weitem sichtbar ist. Um den Tisch auszubaggern, mußten mit Hilfe elektrisch betriebener Pumpen 4 1/2 Millionen Kubimeter Wasser nach einem 3 1/2 Kilometer entfernten Kanal umgeleitet werden. Es bietet sich jetzt dem Betrachter eine 30 000 Quadratmeter große hellgrüne, von 80 Quellen ständig erneuerte Wasserfläche dar, an die sich ein 10 000 Quadratmeter großer Babelstrand anschließt. Die dazugehörigen Umkleieräume, auf

das modernste und hygienischste ausgestattet, können auf einmal 3000 Besuchern dienen. Die Bodenplatte ist mit Grassäulen umrahmt, auf denen Rosenrabatten und Blumenanlagen angebracht sind. Ein alkoholfreies Cafe und ein Milchbistro sind zur Erfrischung der Badenden dicht beim Tisch erbaut worden.

Das in der Nähe des Haupttribünenbaus sich befindende und indes Soziales geltende Stadion ist für alle Zweige der Leichtathletik nach internationalen Maßstäben angelegt und kann 40 000 Zuschauern Raum bieten. Noch in diesem und im kommenden Jahre sollen zu Stadion und Babelstisch auch noch Trainings- und Kampfpflege für Handball, Fußball, Tennis usw. kommen; auch die Errichtung einer Freilichtbühne, eines Freiluft-Tanzringes, eines Kinderpielfeldes und einer Jugendherberge sind vorgesehen, nicht zu vergessen das eigentliche Bundes-Augebäude.

Die Bundeshalle „Neue Welt“ — so ist ihr Name — besitzt eine eigene Gasbereitungsanlage, eine zentrale Dampfkesselanlage, eigene Kantine, um die Umkleieräume in großen Räumen zu sammeln, auch mit einer Landbühnenfläche und ein Autoverladevorrichtung. Das in den verschiedenen Gebäuden benötigte Wasser wird durch eigenes Pumpwerk geliefert. Eine Großtauchereinrichtung ermöglicht, allen auf dem Geländebau anwesenden Anwohnern, Sportergebnisse und Turnübertragungen deutlich zu übermitteln.

Am Himmelfahrtstag, beginnend um 2 1/2 Uhr, erfolgt die durch den Reichsbannerführer, Prof. Dr. Hermann Wöhrmann geleitete Eröffnung der Sportkämpfe zwischen Reichsbanner- und Hamburger Schutzpolizisten usw. ausgetragen und Oberpräsident z. D. H. Köpcke, Reichsminister a. D. Severing, preussischer Hofstaatsminister Hirtzler und Staatssekretär Abegg festanzusehen halten werden.

Die Hauptfeier erfolgt bei der „Neue Welt“ aber zu Pfingsten. Zehntausende von jungen und alten Reichsbannerleuten werden dann in Magdeburg zu einem Bundesfesten zusammenkommen. Es sind geplant: Eine Abendfeier im Rathaus, eine republikanische Jugendkundgebung in der Stadthalle mit Minister Dr. Grimme, Reichstagsabgeordneter Ernst Baumgarten u. a. ein Aufmarsch auf dem Dampfbach mit Kongestänzen, Spielweise, eine festlich ausgestattete Einheitsfahnen- und Aufmarsch-Kundgebung, bei der Annemieringer Professor Wacziarg und Staatssekretär a. D. Julius Deutsch (Wien) sprechen werden.

Am zweiten Pfingsttag findet eine Gefallenedenkfeier statt, die eine Ansprache des bekannten Arbeiterdichters Karl Bräger und eine Aufführung des englischen Kriegsdramas „Die andere Seite“ bringen wird. Bei der mit Sportwettkämpfen ausgefüllten Schlusshundgebung im neuen Stadion wird auch der frühere Innenminister Grefenstätt das Wort nehmen.

\* Zum Gastspiel der Discomatörinne mit dem Schauspiel „§ 218“ (Frauen in Not) von Crede am kommenden Sonntag im Stadt- und Crede am folgenden Sonntag im Stadt- und Crede-Gelände. „Die Not des Gebärwanges“ schreibt nach Wölffle. Das ganze Volk leidet. Am meisten die Frauen des Proletariats, die in ihrer Unselbstigkeit und Armut zu dunklen Helfern flüchten müssen. Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen. Beinahe ebenso bedrückt sind die Frauen des Mittelstandes. Das Kleinbürgertum über auch für die Frauen der bürgerlichen Klasse ist der Zwang des Gehelns unentzogen, wenn er sie, die in der Scheu vor den Staatsgeboten ertragen, zu Lieberbetungen verleitet. Alle sind bedrückt, keine ist sicher vor der Gefahr, in die Fallstricke des § 218 zu geraten. Der Richter steht sich im trassen Geseß zum Willen des Volkes, in dessen Namen er Recht spricht. Der Arzt steht blutenden Herzens dabei, und er, der sonst berufen ist, zu heilen und zu heilen, muß sich verlagen.

Wenn die Frau, die seine Hilfe erucht, jugendlich geht. Er gibt seine Hilfe für Braut. Für das Jahr 1929 errechnete man eine Million Abtreibungen — Geseßverletzungen —, erklärt durch die Verschlechterung der Lebenslage der Proletariat. Hunderttausend Frauen werden dadurch unfruchtbar, zehntausend meist jung, unerfahrenen Mütter sterben an den Folgen des § 218. Dies ist ein unermesslicher Verlust für ein Kulturland. Das Geseß, auch in seiner neuen Fassung, erkennt die soziale Induktion nicht an. Eine Frau, deren Mann ein moralisches Einfließen von 150 Mark hat, muß nach dem Geseß auch ihr lebendes Kind austragen. Ein schmerzliches Mädchen, das verarmt wurde, zwingt das Geseß zur Austragung der Frucht. Kein Arzt darf helfen. Nur fünf Prozent der Abtreibungen werden bestraft und fast ausschließlich auf Grund nichtüberprüfbarer Denunziationen. Ein Strafgeset, das in der Praxis eine Verdon für dieselbe Handlung bestraft, die es bei 99 anderen Personen straflos läßt, macht den Zufall zum Strafmaß, macht die Freiheit des Staatsbürgers zum Kauterispiel. — Das Vertrauen zur Frau erleidet schweren Schaden dadurch, wenn man ein solches Geseß aufrechterhalten? Nein und abermals nein! Aber nur das Volk, die Frauen selber können sich helfen. — Man beschaffe sich alsobald Karten bei Nummer oder im „Halberstädter Tageblatt“.

\* Das Hapag-Reisebüro Johannes Schaefer, Halberstadt, Breitenweg 30-31, macht darauf aufmerksam, daß alle Fahrkarten der Reichsbahn, Fahrpreisbefreiung, Kasse und Befreiungen, ferner alle Fahrkarten für den Luftverkehr usw. bei ihm ohne weitere Aufschlag erhältlich sind. Man beachte die 6. Art. Befreiungen der Geseßgebung. Die 6. Art. Befreiung ist folgende: Am Mittwoch, den 28. Mai, 20 Uhr, in der Deutschen Mädchen-Deutscher Spiel. Zusprachen über Autokratie und Freiheit in der Erziehung. (Reisejahre). — Kurus Hemeberg, 8.30 Uhr am Mittwoch, den 28. Mai, 8 Uhr, Anwesenheitsfeier.

\* Postamt nach dem Harzberg. Heute Dienstag, den 27. Mai, und Freitag, den 30. Mai, fährt um 14 Uhr, ein Postamt vom Hauptmarkt aus nach dem Harzberg. Der Fahrpreis beträgt 2,50 Mark. Am Himmelfahrtstag findet eine Fahrt rund um den Brocken statt. Abfahrt erfolgt um 8 Uhr vom Hofmarkt. Der Fahrpreis beträgt 3,50 Mark.

\* Moderne Aufzweigungsanlagen. Die rasche Entwicklung des deutschen Kraftfahrzeuges ist wesentlich gefördert worden durch neuzeitliche und vorbildliche Einrichtungen für schnelle und zuverlässige Beförderung der Fahrzeuge mit Betriebsstoffen und Zubehör. Noch vor einigen Jahren war Benzin nur aus Fässern und Kannen erhältlich; frühzeitig begann man mit der Errichtung von feuergefährlichen Straßen-Zapfstellen. Heute wird der Kraftfahrer in fast jedem Ort eine Pumpe antreffen, bei der er Benzin und Öl erhalten kann. Eine weitere Entwicklung auf dem Wege der bequemeren Betriebsstoffversorgung ist die Errichtung von Auto-Zapfstellen, die dem Fahrer die Möglichkeit bieten, das Benzin direkt an der Zapfstelle und Harmonikstraße-Ecke eine mühselige „Groß-Zapfstelle“ erspart, an denen der Kraftfahrer nicht nur den benötigten Betriebsstoff, Öl, Luft, Wasser usw. bekommt, sondern so ihm auch durch geschultes Personal sachmässige Auskunft in allen Fragen, die den Betrieb seines Fahrzeuges betreffen, erteilt wird. Breite Fahrbahnen führen zur eigentlichen Tankstelle, die mit einer Lieberabzug versehen ist und dem Kraftfahrer dadurch bei schlechtem Wetter Schutz bietet. Am der Station ist für das Abschleppen der Fahrzeuge und den Wechsel eines hydraulischer Anhängers vorhanden. Das Wartenpumpen der Reifen auf den vorgeschriebenen Luftdruck, Nachfüllen des Kühlers sowie andere kleine Hilfestellungen werden von dem stets dienstfertigen Personal gern und kostenlos vorgenommen. Jeder Fahrer wird die zuvorkommende und aufmerksame Bedienung angenehm empfinden. Latente, Wolfram und Telefon stehen den Kunden der Dapost-Station gleichfalls zur Verfügung.

\* Tagung der öffentlichen Arbeiterge Mitteldeutschlands in Bad Harzburg. Wie wir erfahren, wird auch die diesjährige Tagung der öffentlichen Arbeiterge Mitteldeutschlands am 2. und 3. Juni 1930 in Bad Harzburg, wie die Tagungen der Vorjahre, ihre besondere Note durch groß angelegte Veranstaltungen, die öffentliche Aufmerksamkeit erregen werden. Insofern gibt dies für den Vortrag des Reichsfinanzministers a. D. Dr. Reinhold Mönch, Dresden, über „Nur und nach dem Wohlstand“. Aus der Reihe der weiteren Vorträge verdienen besondere Beachtung der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Lutz Richter, Leipzig, über „Die erwerbswirtschaftliche Bedeutung der öffentlichen Hand“, ferner der Vortrag des Direktors Dr. Rüttgens vom Landesarbeitsamt Mitteldeutschland, Erfurt, über „Wirtschaftsdemokratie“.

\* Förderung des deutschen Auslandsstudienwesens. Angesichts des zur Zeit bestehenden Mangels an Bewerbern mit Volkshochschulbildung für den deutschen Auslandsdienst bezieht sich der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung, Grimme, als ermunternd, interessierte Personen auf die Möglichkeit ihrer Verwendung im Auslandsdienst hinzuweisen. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, bringt der Minister daher verschiedene Mitteilungen, die in den letzten Jahren an Lehrer und Lehrerinnen, welche an deutsche Volkshochschulen übertraten, in Erinnerung und erucht, die Lehrer auf die früher vorerlässigten Mitteilungen und die gütigen Ausstellungen, jetzt Verwendung im Auslandsdienst zu finden, hinzuweisen.

\* Unterricht über die erste Hilfe bei Unglücksfällen in ländlichen Fortbildungsschulen. Einer Anweisung des Reichsarbeitsamtes folgend, weist der Preussische Landwirtschaftsminister auf die Bedeutung der auch in den Lehrplanvorschriften vom 22. Oktober 1910 vorgesehenen Befehlingen über die erste Hilfe bei Unglücksfällen, Unfallverhütungsvorschriften, Berufsgenossenschaftlichen usw. im Unterricht der ländlichen Fortbildungsschulen hin. Wenn auch dem gedauerten Wunsch nach allgemeiner Einführung dieses Unterrichts als selbständiges Lehrfach mit praktischen Übungen unter Zugabe bezeichneter Karte im Hinblick auf die vergrößerte Verantwortlichkeit der ländlichen Fortbildungsschulen nicht entsprechen werden kann, so wird man sich doch, wie der Amtliche Preussische Pressebericht einem Rundschreiben des Landwirtschaftsministers entnimmt, von einem gelegentlichen Unterricht in diesen Fächern, besonders für ältere Schüler, einen Erfolg und einen Gewinn für die Landbevölkerung versprechen dürfen. Das Reichsversicherungsamt, Abteilung für Unfallversicherung, hat die Vorarbeiten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften gebeten, die ländlichen Fortbildungsschulen mit geeignetem Lehr- und Anschaffungsmaterial versehen.

## \* Rechtsenscheidung des Kammergerichts in Mieterschuldsachen.

Der Amtliche Preussische Pressebericht teilt folgende Rechtsenscheidung des Kammergerichts in Mieterschuldsachen vom 12. April dieses Jahres mit: 1. Hat der Mieter sich dem Vermieter gegenüber zur Rückzahlung bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verpflichtet und mit ihm vereinbart, daß er die Wohnung bis dahin innehaben darf, so kann das Mietverhältnis zum Zeitpunkt der Rückzahlung als Mietverhältnis (§ 8 des Wohnungsmangelsgesetzes) nicht mehr erlangen, wenn seine Entscheidung erst nach dem Zeitpunkt ergibt (17. V. 12/30). — 2. Der Hauptmieter hat die Wohnung abgegeben (§ 4 Absatz 2 des Berliner Wohnungsmangelsgesetzes) und ist aus ihr fortgezogen (§ 14 ebenda), wenn er sie nicht mehr zur Verbringung des Wohnbedürfnisses für sich oder seine zum Hausstande gehörigen Angehörigen verwendet und auch künftig nicht wieder dazu verwenden will (17. V. 15/30). — 3. Wird die Rechtsenscheidung zu dem Zeitpunkt, bevor das Mietverhältnis zum Vermieter erloschen ist, ob es erloschen ist (§ 8 des Wohnungsmangelsgesetzes), so ist für die Entscheidung über die Kosten der Rechtsenscheidung und über die Kostenerstattungspflicht die Behauptung gültig (17. V. 18/30).

\* Vollstreckung von kürzeren Freiheitsstrafen. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der Preussische Justizminister im Hinblick auf die bestehenden schwierigen Arbeitsverhältnisse erneut darauf hingewiesen, daß bei der Vollstreckung kürzerer Freiheitsstrafen zur Verminderung von Härten auf die Gewerkschaften Rücksicht zu nehmen sei. So empfiehlt er sich z. B., kürzere Freiheitsstrafen gegen gegen Saisonarbeiter während der Zeit, in der sie sich in Arbeit befinden, möglichst nicht zu vollstrecken. Es müsse jedoch stets in Betracht gezogen werden, daß durch die Gewährung solcher Vergünstigungen der Zweck der Strafe nicht beeinträchtigt werden dürfe.

\* Neue Schweinefleischzählung am 2. Juni. Für den 2. Juni 1930 ist vom Reichsernährungsministerium eine neue Zählung der Schweine im Reich angeordnet worden. Der Umfang

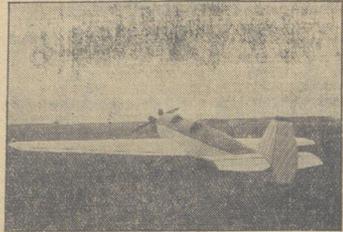
der Zählung entspricht dem der vorausgegangenen. Eine richtige und zuverlässige Verantwortung der Fragebogen liegt im eigenen Interesse der Schweine haltenden Landwirte. Aus den Ergebnissen jeder Zählung werden Schlüsse für die zukünftige Gestaltung der Lage auf den Schweinemärkten, der Ermittlung der Schweinepreise und der zu ergreifenden Maßnahmen gezogen werden können. Die statistischen Angaben der einzelnen Schweinehalter werden unbedingt geheim gehalten und nicht zu Steuerzwecken verwendet.

\* Der Zugang zum Deutschen Beruf ist seit etwa einem Jahre an das Bestehen einer Einmündungsprüfung gebunden. In Baden ist diese Prüfung sogar gesetzlich vorgeschrieben. Die Ausbildungszeit beträgt drei Jahre, dann sind noch weitere vier Jahre als Zedler nachzuschreiben. Zur Hilfe Gehilfenfall kann der Besuch eines von Reichsverband der Dentisten errichteten und anerkannten Lehrinstitutes bis zu 1 Jahr angerechnet werden. Nach diesen Tätigkeiten ist ein Aufmarsch, wenn allerdings während der letzten Gehilfenzeit Gehalt gezahlt wird, kann der junge Dentist zur staatlichen Prüfung zugelassen werden, ohne deren Bestehen er nicht zu sozialen Fürsorge (Krankenpflegerbehandlung) zugelassen wird. Ueber die Regelung des Zuganges zu diesem Beruf, über die Ausbildungsstellen (Zapfstellen und Lehrinstitute), über die Krankentafeln und Dentisten, über das Prüfungswesen, über öffentliche Aufstellungen zur Aufklärung des Publikums, über den Wert eines geliebten Sanatoriums und die Notwendigkeit einer vorläufigen Zapsprüfung und einer zeitweiligen fachmässigen Verwendung wird der 28. bis 29. Mai bei der 3. in Berlin (Kroll'sches Stabgebäude) stattfindende 50. Kongress des Reichsverbandes Deutscher Dentisten eingehend beraten.

\* Pfingstfeier. Die Post bittet, zur Vermeidung von Anknüpfung und Verzögerungen die Pfingstspate und -pächchen möglichst frühzeitig anzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift sauber anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und festlich niederzuschreiben. Die Post und Packstellen sind bis zum 28. Mai 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. Mai 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. Mai 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 31. Mai 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. Juni 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 31. Juli 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 31. August 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. September 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 31. Oktober 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. November 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 31. Dezember 1930, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 31. Januar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. Februar 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 31. März 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 14. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 15. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 16. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 17. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 18. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 19. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 20. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 21. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 22. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 23. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 24. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 25. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 26. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 27. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 28. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 29. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 30. April 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 1. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 2. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 3. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 4. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 5. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 6. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 7. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 8. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 9. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 10. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 11. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 12. Mai 1931, bei der Befreiung der Posten, bis zum 13. Mai 1931, bei der



# Kleinflugzeuge für Private.



Ein deutsches Kleinflugzeug, der Junkers-Ganzmetall-Zweiflügler.

Zur einigen Tagen machte ein englischer Klub mit Privat-Flugzeugen einen Weltrekord-Stützpunkt nach Deutschland. Diese Entwicklung in England und Amerika ist auch für Deutschland nicht unwesentlich. Dieser besteht der Luftverkehr im wesentlichen aus einem System von Fluglinien, die beim Landverkehr etwa umfassen Eisenbahnen entsprechen würden — oder besser vielleicht und dem modernen Bild angemessener, bestimmten Automobilen. Fast alle Flugzeuge, die dem Verkehr dienen, sind öffentliche Verkehrsmitel und dienen somit der Allgemeinheit. Daneben gibt es noch in allen andern Ländern, außer in Deutschland, die Privatflugerei. In den meisten Ländern ist der Flugzeugpark der Armees außerordentlich viel stärker, als der dem zivilen Verkehr dienende Flugzeugpark der zivilen Luftkräfte.

Wenn wir diese Verhältnisse betrachten, so müssen wir uns darüber klar werden, daß wir uns noch vollkommen in den ersten Anfängen des Luftverkehrs befinden. Die Schwierigkeiten der Luftverkehrsorganisationen waren vor allem in wirtschaftlicher Beziehung bisher noch so groß, daß eine andersartige Entwicklung des Luftverkehrs noch nicht möglich war. Es gibt zwar in anderen Ländern, vor allem Amerika, schon eine ganze Anzahl von Privat-Flugzeugbesitzern. Große amerikanische Industrielle und Bankiers pflegen neben ihren Automobilen, Luxuswagen, großen Luxusyachten auch noch ein oder gar mehrere Flugzeuge zu besitzen. Um warum Europa ist die Zahl derjenigen, die sich bereits ein Privatflugzeug leisten können, außerordentlich viel geringer. In Deutschland existieren, soweit wir informiert sind, nur 5 oder 6 Privatbesitzer von größeren Flugzeugen. Alle diese Flugzeuge werden fast ausschließlich von Piloten geföhrt. Es sind so große und komplizierte Maschinen, daß bei ihrer Bedienung des Fachmanns nicht

entraten werden kann. Der Amateurlieger ist noch ein völlig unbekannter Begriff, aber er wird in nicht mehr lange bestehen. Auch die Entwicklung des Automobils begann in ganz ähnlicher Weise, d. h. das Feld war anfänglich von Chauffeuren beherzigt, und sehr viel später erst tauchte der Amateurlieger auf. Die Zeit der Amateurlieger scheint nun gekommen zu sein. Ein gewisser Vorstoß an dieser Entwicklung darf Deutschland für sich in Anspruch nehmen. Die Fesseln des Verfallenen Verkehrs, die uns nach Möglichkeit vom Flugwesen ausschalten sollten, haben fähig dazu geführt, die ganze deutsche Arbeits- und Forschungsarbeit auf dieses Gebiet, speziell auf die Segelflugerei zu konzentrieren. Ansohoben haben wir hier nicht nur außerordentliche Erfolge zu verzeichnen, die in der ganzen Welt Bewunderung hervorgerufen haben, wir haben auch unter unserer jüngeren Generation die Flieger zu einer Art Sport entwickelt, der schon jetzt von zahlreichen jungen Burichen mit Begeisterung betrieben wird. Auf diese Weise entsteht ein Nachwuchs, für den das Fliegen ebensoviele eine Kunst ist, wie für uns heute etwa das Autofahren.

Anwähnen beginnt nun auch die Technik, ihr Interesse mehr dem Kleinflugzeug (für den Luftverkehr heißt das dem privaten Flugzeug) zuzuwenden. Es gibt schon eine ganze Anzahl brauchbarer Kleinflugzeugtypen, die auch im Preise schon weit unter den Verkehrsflugzeugen liegen. Die Unternehmer haben einen Tipp herausgebracht, der geeignet ist, die private Flieger in Deutschland ganz erheblich zu fördern. Es handelt sich um einen Ganzmetall-Zweiflügler, der als offenes Reiseflugzeug gebaut ist. Bis zu einem gewissen Grade ist es wohl ein Nachteil, da das offene Flugzeug

nach Härter vom Wetter abhängig ist als das geschlossene. Aber auch dieser Mangel wird allmählich überwunden werden. Das aus Duraluminium gebaute Flugzeug hat ein Eigengewicht von nur 300 Kilogramm, besitzt eine Tragfähigkeit von 255 Kilogramm, kann also bequem zwei Personen nebst Gepäck und Brennstoff aufnehmen und entwickelt dabei eine Geschwindigkeit von 135 Kilometer in der Stunde. Der Antrieb erfolgt durch einen Vertikalflügel 5 Zylinder Stern-Motor von 80 PS. Das Flugzeug kostet umgekehrt 4000 Mark, also weniger als ein mittelmäßiges Automobil.

# Schach-Ecke

Evansgambit

Weiß: W. D. Evans.	15. TdtXd8	De5Xd8
Schwarz: A. Macdonnell.	Ganz consequent von W. gespielt.	
1. e2-e4	e7-e5	
2. Sg1-f3	Sb8-c6	
3. Lf1-e4	Lf8-c5	
4. 0-0	d7-d6	
5. h2-h4		

Dieser Bauernvorstoß ist nach seinem Erfinder, dem englischen Kapitän Evans, bekannt. Alle Lehrbücher geben den Zug b2-b4 schon im 4. Zuge an. Unsere Partie ist wohl das älteste Evansgambit. Es erschien im Jahre 1861 in Dr. M. Langes „Sonntagsblatt für Schachfreunde“. Evans selbst hat diesen Zug später als vierten angewendet.

17. Dh3-h5+ e7-c6  
18. Db5-e5+ Ke8-d7  
19. De5-e6+ Kd7-c7  
20. La3-d4#

Eine echte Meisterpartie! Weiß lag 20 Züge lang im Angriff — Schwarz 20 Züge lang in Abwehr. Solche Partien nachzuspielen, nachzuempfinden ist ein geistiges Wohl!

(Anmerkungen von F. Ramin in der „Schwäb. Tagwacht“ Stuttgart.)

## Belgische Ausstellungs-Briefmarken.



Links: Die Rubensmarke zur Internationalen Ausstellung in Antwerpen. — Rechts: Zenobe Gramme, der Erfinder des Ringantors für Dynamos, auf der Württicher Ausstellungsbriefmarke.

Die Verlobung ihrer Kinder Hedwig und Hermann geben hiermit bekannt

Dentia  
Gustav Koch und Frau  
Schlossermeister  
Otto Schreiber u. Frau

Hedwig Koch  
Hermann Schreiber  
Verlobte

Halberstadt, den 28. Mai 1930

Der erfolgreichste Ball dieser Saison!



Am Freitag geht's los...

## Allgemeine Strassentrantentasse der Stadt Quedlinburg

### Einladung

Gemäß § 90 Ziffer 1 der Statuten wird hiermit die **ordentliche Ausschreibung** auf Mittwoch, den 4. Juni 1930, um 20 (abend 8 Uhr), in der Verkehrshalle unseres Verwaltungsgeschäftes, **Abend 7 Uhr**, festgesetzt.

Die **Tagsatzung** lautet folgendermaßen:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1929. 2. Bericht über die Zusammenfassung unserer Eigenbetriebe. 3. Verordnungen.

Wir laden die gewählten Damen und Herren als Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zu dieser Sitzung ein und bitten, um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Der Vorsitzende des Vorstandes, Carl Sattler.

Alle Drucksachen „Halberstädter Tageblatt“ fertigt an die Druckerei des

Gastwirts-Verein von Halberstadt und Umgegend, G. B.

Am 28. Mai 1930 verstarb nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der

**Karl Lütjge**

im 38. Lebensjahre.

Wir werden seiner allzeit in Ehren gedenken.

Der Vorstand.

Zwecks Teilnahme an der Beisetzung versammeln sich die Kollegen am Mittwoch, den 28. Mai 1930, nachmitt. 3.10 Uhr vor der städtischen Friedhofskapelle.



Männerges.-Verein Liederkränz Wehrstedt Mitglied des D. A. S. B.

Nach langem, schwerem Leben verstarb am 28. Mai unser lieber Gesangsbruder

**Heinrich Lindemann**

im Alter von 78 Jahren.

Trotz seines Alters war er einer der eifrigsten Sänger. Wir werden denselben stets ein gutes Andenken bewahren.

Herzlichsten Dank

lagen wir allen Freunden und Bekannten für die reichen Kranzspenden und Beileid beim Heimgehen unserer lieben Seele.

Adolf Feins und Frau.

Jeder blaue Postbriefkasten eine Baumann-Filliale

Bevor Sie verlassen, unterrichten Sie sich über den Baumann-Photo-Reisendienst **Breitweg 62, im Thüringer Hof**

Merz'sche Salbe gegen Gicht, Mery'scher Blutreinigungstee **Kats-Apotheke**

## Sternwarte

Die **Mittwochs-Konzerte** fallen vor Pfingsten aus!

**Kirchenzettel für Wehrstedt.**  
Am **Gimnelfahrtstische**, 29. Mai 1930, vorm. 10 Uhr. Fest-Gottesdienst mit Nachkommend und Abendmahl. **Schiller, Sparrer.**

## Himmelfahrt nach Langenstein

Der geehrten Einwohnerschaft von Langenstein — Halberstadt und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich Donnerstag (Himmelfahrt) den früheren

„Gasthof zur Linde“ verbunden mit **Fleischeri**, wieder eröffne. Mein Bestreben soll es sein, nur gute Speisen und Getränke zu verabfolgen.

Um gültigen Zuspruch bitte

**Wilhelm Kästen**  
Fleischermeister

**Holz-Verkauf**  
Kreisforst Okerleben.

Am **Montag**, den 2. Juni 1930, um vormittags 9 Uhr ab, kommen im Waldhotel „Subertshöhe“ bei Weindorf zum Ausbebot: Forstereien Altlandsleben und Weindorf:

Beschiebende aus den Schlägen 113 bis 118, 110, 122 bis 128, 128, 129, 136 bis 142, 144, 146, 151 bis 153, 156, 164, 169, 171 bis 174, 178 bis 178, 181, 185, 187

Eichen und Buchenstäbe, 2 m und 2,50 m lang, Kiefernstäbe, 2,20 m lang, Buchen-Holzrollen, Buchenkloden und Reis III., Eichen-Kloden, Knüppel und Kankreis, Weiden-Kloden und Knüppel, Nadelholz-Kloden und Knüppel.

Der Kreiswäldwart.

**Städtische Badeanstalt unter der Altenburg** (Bäder: Georg Wegener)

Jeden **Dienstag** und **Freitag**, von 18 Uhr ab **Bad**. Der Preis je Bad beträgt 15 Pf. Den Anordnungen der Aufsichtspersonen haben die Badenden Folge zu leisten. **Quedlinburg, den 28. Mai 1930, Der Magistrat.**

## Wernigerode

### Bekanntmachung.

Der Herr **Verwalter** in Wernigerode als Wasserpolizeibehörde hat die **Polizeiverwaltung** (Wasserpolizei) beauftragt, gemäß § 29 des Wasserpolizeigesetzes vom 7. April 1913 öffentlich bekanntzugeben, daß die Wasserpolizeibehörde Bedenken gegen die Einleitung der Abwässer vom Grundstück des **Erschlagenscheins Ritters** Camp der **Frankfurter Eisenbahn** und umgegend **Polizeiamt Nr. 1/2** hiermit nicht zu erheben hat.

Wernigerode, den 24. Mai 1930.  
Die **Polizei-Verwaltung** (Wasserpolizei).  
**J. M. Dethlefs.**

## Kammer-Lichtspiele

**Wernigerode**  
Dienstag bis Donnerstag  
Das große deutsche Sitten-Gemälde

„**UNSCHULD**“  
Ein ergreifendes Lebensdrama nach der Novelle: „Die kleine Veronika“

In den Hauptrollen:  
**Käthe von Nagy / Harry Hardt**

**Ein Baby von heute!**  
Opel-Wochenschau und das große Beiprogramm  
Täglich 6 und 9 1/2 Uhr

## Deutscher Baugewerksbund

Baugewerkschaft Wernigerode  
Mittwoch, 28. Mai, 20 Uhr, im „Gemeinschaftshaus“ (blaues Zimmer)

**Mitglieder-Verammlung**  
Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben  
Jahresbericht erwartet  
Der Vorstand

**7 Uhr: Vorstandssitzung**

## Betr. Müll- und Abwasserfahr.

Die am **Donnerstag**, den 28. Mai 1930 (Himmelfahrt) anstehende **Müll- und Abwasserfahr** wird am **Freitag**, den 30. Mai 1930 nachgeholt.

Wernigerode, den 28. Mai 1930.  
Der **Magistrat** (Bauverwaltung).

Unter dem **Ständehaus** auf der **Städtischen** **Wiese** am **Aufgaren** ist die **Maut- und Klauenfähr** ausgebaut.

Wernigerode, den 28. Mai 1930.  
Die **Polizei-Verwaltung**.

## Marlene Dietrich Fritz Kortner Uno Henning Frida Richard

in dem Roman-Großfilm

## Die Frau nach der man sich sehnt.

Eine von starken Motiven bewegte Handlung wird hier in dramatischer Steigerung farbenreich gestaltet.

**Fred Döderlein - Mona Maris**  
**Angelo Ferrari - Hilde Maroff - Jul. v. Szöregli**  
in dem Großfilm

## Die drei Frauen des Urban Hell

nach dem bekannten Ullstein-Roman

**Hell in Frauensee**  
Im Beiprogramm: **Interessantes vom Schwein.**

**Douglas-Woche.**  
Dienstag und Mittwoch, ab 6 Uhr abends.  
**Donnerstag (Himmelfahrt) ab 5 Uhr abends.**





# Harzer Volksstimme

(Halberkänder Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechs- und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberkänder Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernhartstraße für Politik u. Wirtschaft: Kurt Mollenhuth, für den lokalen Teil: Wilhelm Kriemermann, für Reklame u. Güterverkehr: Carl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Rate. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 1000 Waberg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 123

Dienstag, den 27. Mai 1930

5. Jahrgang

## Unbrauchbare Gesetze.

Die Reichsfinanzreform ist Pflusch- und Flickwerk. — Eine verunglückte Rede Moldenhauers.

Es ist eine alte Erfahrung: je schwächer einer ist, umso mehr beifall er den falschen Mann heraus. Niemand zeigt das deutlicher als der jetzige Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer.

Gesetzt hat er bisher nichts. Die Finanzgesetze, die unter seiner Regierung angenommen worden sind, hat er unter dem Druck der Regierungspartei nehmen müssen. Dieser selbe Moldenhauer reißt aber ins Land und hält draußen Reden, die ihn als den großen Führer der Reichsfinanzen hinstellen sollen.

Am Sonntag hat er in Köln gesprochen. Das ist seine Heimatstadt. Vielleicht glaubt er sich dort besonders in Ruhe werfen zu müssen. Er hatte aber das Bed, daß die ihm nahelebende „Kölnische Zeitung“ einen ausführlichen Bericht veröffentlichte. Danach hat er gesagt, daß die Sozialdemokratie sich aus der Regierung entfernt habe, weil sie die Verantwortung für die Sanierung der Reichsfinanzen nicht habe übernehmen wollen. Ferner hat der Reichsfinanzminister gebroht,

ohne den Reichstag regieren zu wollen.

Die jetzige Regierung sei fast entflohen, das Ziel der Sanierung mit allen Mitteln durchzuführen,

wenn erforderlich auch ohne Reichstag.

Die Regierung habe zu regieren und der Reichstag zu kontrollieren, ein Parlament, das auch regieren wolle, dürfe es nicht geben. Wenn der Damm zu reißen drohe, komme es nicht darauf an, daß die letzten Gesetze der Mehrheit erfüllt würden, dann gelte es zu handeln, wobei auch ganz ruhig ein paar Schönheitsfehler mit in Kauf genommen werden könnten. Der Finanzminister drohte also glatt mit einem Verfassungsbruch.

Am Montag hat

Hg. Dr. Sifferting (Sa.)

zu diesen Ausführungen Moldenhauers das Folgende gesagt. Er hat die falsche Ansicht, daß die letzte Darstellung der Motive der Sozialdemokratie zurückzuweisen, und die überaus gefährlichen verfassungsschädlichen Seitenstränge Moldenhauers in das rechte Licht zu setzen. Dr. Sifferting verlangte von dem Reichsminister Aufklärung über diese unerhörte Rede. Hauptsächlich des Austritts der Sozialdemokratie aus der Reichsregierung sei das Gegenstand der von Moldenhauer Gelegentlich richtig. Gerade die Sozialdemokratie habe durch sofortige Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung die Sanierung der Finanzen verlangt. Die Moldenhauerische Rede zeige, daß er den Reichstag noch unter die Bedröhung des Reichstages in der Kaiserzeit herabsinken wolle. Herr Moldenhauer soll sich gesagt sein lassen, daß die Verfassungsfragen für die Sozialdemokratie nicht ästhetische, sondern Gewissensfragen seien.

Fauler Ausreden.

Der hochheilige Reichsfinanzminister machte während der Rede Siffertings ein Gesicht, als sei er aus allen Wolken gefallen. Dann erhob er sich und gab unter wachsendem Getöse dem Haupte seine Köhler Rede ganz und gar preis. Er wollte ganz etwas anderes gesagt haben als ihm sein Köhler Blatt in den Mund gelegt hat. Vielleicht wußte er selbst nicht mehr, was er in der Stadt des rheinischen Karnevals zusammengebracht hat. Man wird nach dem Auftreten Moldenhauers in der Montagssitzung des Reichstages in Zukunft seine Reden im Land noch weniger ernst zu nehmen haben als seine Reden im Reichstag. Herr Moldenhauer mag als Unberühmterprofessor für Versicherungswesen, auch als Reichsfinanzminister für die Beratung des Gehaltensurteils über die Gleichbehandlung der Bank für deutsche Industriebanktionen in Verbindung mit den Vorkäufen über

Die Aussprache über die Kölner Rede Moldenhauers, auf die auch mehrere andere Parteitredner eingingen, knüpfte sich an die Beratung des

Ermäßigungsgesetzes zu steuerlichen Maßnahmen

zwecks Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, ferner an die Beratung des Gehaltensurteils über die Gleichbehandlung der Bank für deutsche Industriebanktionen in Verbindung mit den Vorkäufen über

Änderung des Umsatzenersteuergesetzes.

Der erdigenannte Gelegenheitsmann mit der Reichsregierung ermächtigen, mit Zustimmung des Reichstages und eines Reichsausschusses bei folgenden steuerlichen Erleichterungen eintreten zu lassen: Steuererhöhung zum Kapitalertrag bei fest verzinslichen Wertpapieren, Kapitalertragssteuer, Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer, Besteuerung inländischer Aktiengesellschaften usw.

Der sozialdemokratische Sprecher Dr. Sifferting

führte den Nachweis, daß dieses Gesetz verfassungsändernd sei, also mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden müsse. Dagegen betritt der Demokrat Sifferting, daß eine verfassungsändernde Mehrheit notwendig sei. Auch er vertritt allerdings nicht, warum der Reichsfinanzminister diesen Weg einschlägt, statt zunächst den Versuch zu machen, den ordentlichen Weg der Gesetzgebung zu beschreiten. Auch er erfuhr den Reichsfinanzminister, seine Reden mit dem Hinweis auf den Artikel 48 zu vermeiden,

sonst müßte die demokratische Fraktion politische Konsequenzen daraus ziehen.

Nicht weniger deutlich machte später noch der Demokrat Reinhold dem Reichsminister klar, daß dieser in Köln Unfug geredet habe. Spöttisch meinte Reinhold, der Finanzminister sollte sich doch endlich den Ruf nach einem starken Mann schenken und im Reichstage durch die Tat bezeugen, daß er der starke Mann sei. Der Reichstag quittierte mit frühlichem Gelächter.

Die Debatte wandte sich dann den Anträgen auf

### Änderung der Umsatzsteuer

zu. Es lagen hierzu

vier Anträge

vor: ein sozialdemokratischer Antrag verlangt die Aufhebung der Steuer vom 1. April 1930 ab, ein Antrag des Zentrums ersucht die Regierung, im Herbst oder bei der in Aussicht gestellten Reform der Umsatzsteuer einen Gelegenheit zur Aufhebung der Sonderumsatzsteuer vorzulegen. Ein Antrag der Demokraten ersucht die Regierung, die Erhebung der Sonderumsatzsteuer auszulassen. Die Wirtschaftspartei verlangt die Herabsetzung der allgemeinen Umsatzsteuer um 0,10 u. 5, will aber die Sondersteuer für Warenhäuser und Konsumvereine bestehen lassen. Lieberabsehenderweise verlangt die Wirtschaftspartei auch die

Aufhebung der Mineralwassersteuer.

Sämtliche Reden der Regierungspartei zeigten, wie schwer sie jetzt schon an der verpflanzten Finanzreform zu tragen haben.

Hg. Dr. Herz (Soz.)

heißt dem Zentrum vor, daß dessen Antrag eine Verfröschung der Aufhebung der Sonderumsatzsteuer auf Jahre bedeute, denn eine Reform der Umsatzsteuer verlangt eine sehr gründliche Beratung. Er erklärte, daß Ausschüßberatungen über den sozialdemokratischen Antrag gar nicht nötig seien, denn das bedeute eine Vertagung auf unbestimmte Zeit. Er verlangte die Abstimmung noch am Montag.

Der Wirtschaftsparteiler Colloster glaubt die Sozialdemokratie als mittelständisch hindern zu können. Er verurteilt die Straffsteuer für Konsumvereine dadurch zu verfröchten, daß er meinte, die Steuern müßten von den starken Schultern getragen werden. Eine niedrige soziale Auffassung, die hinder-

reichen Proletarierfamilien, die erwerbslosen Mitglieder der Konsumvereine als steuerlich leistungsfähig zu betrachten!

Der Deutschnationale Wienbeck verpötte mit Recht die Anträge der Wirtschaftspartei und des Zentrums. Er meinte, ob der Zentrumsantrag ein Schmeißer für Herrn Sackel bedeute? Er fragte die Wirtschaftspartei

warum lie denn vor 6 Wochen für die Mineralwassersteuer gestimmt habe, wenn sie jetzt schon wieder aufgehoben werden soll. Er verhöhnte die Wirtschaftspartei auch deshalb, weil diese nicht vorausgesehen habe, daß die Warenhäusersteuer abgemäßigt werde. Die Sozialdemokratie hat damals als einzige Partei im Reichstage darauf hingewiesen, daß die

Warenhäusersteuer im Grunde eine Befragung des Mittelstandes sein werde, weil die von den Warenhäusern auf die Lieferanten abgewälzte Steuer schließlich den weniger zahlungsfähigen Kunden, also den Mittelständlern, auf die Preise aufgeschlagen werde. Die Deutschnationalen haben das schon begriffen. Bei der Wirtschaftspartei wird es wohl noch etwas länger dauern, bis sie die Dummheit der Sonderumsatzsteuer einseh.

Die Abstimmungen.

Sämtliche Anträge zur Umsatzsteuer wurden schließlich gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten dem Steueranschluß überlassen. Das Ermäßigungsgegesetz zu steuerlichen Erleichterungen wurde mit einfacher Mehrheit angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, in der Einleitung zu diesem Gesetz festzustellen, daß es verfassungsändernd ist, wurde im Zusammenstoß mit 174 Stimmen der Regierungspartei und der Deutschnationalen gegen 136 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Die Nationalsozialisten haben sich also diesmal

mit den Sozialdemokraten für den Schutz der Verfassung erhoben. Es fällt einigermassen auf, daß die Nationalsozialisten seit einigen Wochen im Reichsparlament zu großen Schweigern geworden sind. Nur beim Reichsbudgethaushalt hat ihr General von Epp eine Rede gehalten. Sonst haben sie bei den Ausschüßberatungen auch bei sehr wichtigen Gelegenheiten nicht zum Worte gemeldet. Was dahinter steht, weiß man nicht. Wichtig aber ist, daß diese Schweigekampagne der Nationalsozialisten im Reichstag zweifellos geeignet ist, Sympathien für sie zu erwecken.

## Der Brand in Indien.

Verheerung im Unterhause.

Kritische Lage in Indien.

Bombay, 26. Mai. (Eig. Draht.) Die Lage in Indien hat sich in den letzten 24 Stunden sehr verschärft. Streiks und Kämpfe mehrere sich an zahlreichen wichtigen Orten. Außer den üblichen Verschärfungen ist es am Montag mehrfach zu blutigen Zwischenfällen gekommen. Die Polizei konnte die Lage nicht mehr Herr werden. In verschiedenen Stellen wurde Militär zur Aufrechterhaltung herangezogen.

In maharadschischen Viertel von Bombay kam es am Montag zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten. Die Schußverletzungen in der Menge und verurteilten 8 Personen schwer. Nach dem Zwischenfall wurde der Polizei der Auftrag erteilt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Wilderlinge gegen die Regierung zu unterdrücken.

In Burma wurden acht Personen getötet. Alle Läden der Stadt wurden nach dem Zwischenfall geschlossen. Es ist mit der Verschärfung des Ausnahmezustandes zu rechnen. In Peshawar und Umgebung wurden verschiedene Selbstpöbel von großen Menschenmengen angegriffen. Den Eingeborenen gelang es, in das Depot Kharagoda einzudringen und sich der Selbstpöbel zu bemächtigen. Als die Polizei eingriff wurden über 100 Personen verletzt, davon vier schwer. In Rangoon hat es 12 Tote und 52 Verletzte gegeben. Hier bildeten Kämpfe zwischen streikenden Arbeitern und Arbeitswilligen die Ursache des Eingreifens der Polizei. Auch in Delhi kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. 50 Personen wurden verletzt. In einem Dorf bei Wardan wurde ein englischer Offizier getötet.

Unzuverlässige Polizei.

Militärische Besetzung Indiens?

London, 26. Mai. (Eig. Draht.) Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ in Indien berichtet, die eingeborenen Polizeibeamten seien nur noch sehr schwer zu bewegen, gegen die Anhänger Gandhis vorzugehen. Die englische Regierung müsse dazu zu einem Heberentkommen mit der Gandhibewegung kommen. Am anderen Falle lie die militärische Besetzung Indiens unvermeidlich.